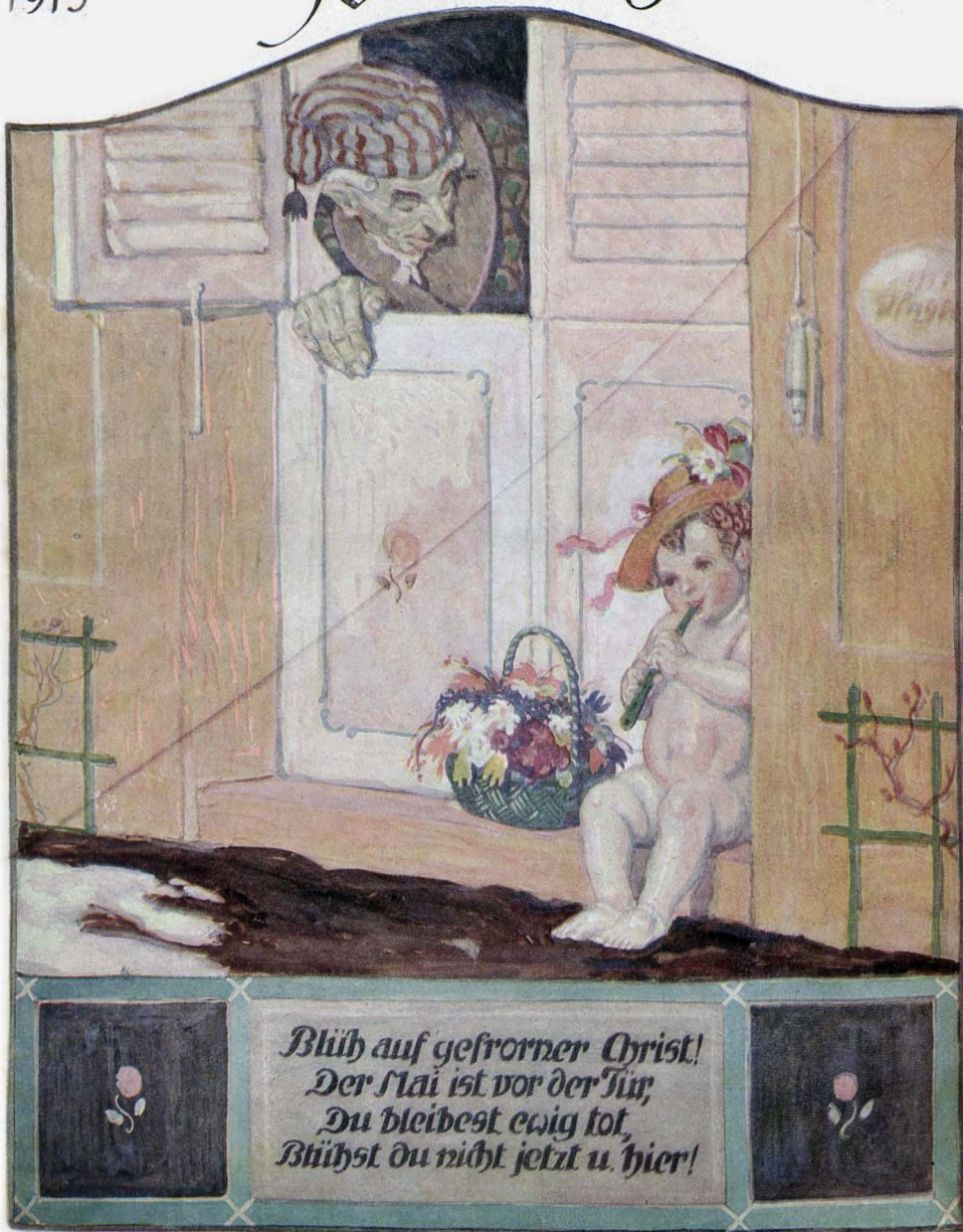


1913

# Jugend

Nº 13





Lebensabend im Frühling

Reinh. M. Eichler (München)

## Christus

Wie seltsam mir als Kind geschah,  
Obgleich ich nichts an Dir verstand,  
Warst Du mir unbegriffen nah  
Und reichtest mir die Hand.

Und nun, da mich betraf im Kern  
All Deiner Weisheit tiefe Kraft,  
Schneebest längst Du fern als  
milder Stern  
Ob meiner Heidenchaft.

Der Seele, die darüber sinnt,  
Taucht nun Erkenntnis still empor.  
Daß Jener nur Dich ganz gewinnt,  
Der erst Dich ganz verlor.

franz Karl Ginzkey

## Föhn

Tiefblau zieh'n die Berge zum Himmel hinan,  
Fahlgelb ist der Abend verglommen.

Da pfauch't's in den Edyne und da  
brauch't's in den Tann,  
Hat Wald und Weiler mit Maus und Mann  
In donnernde Wirbel genommen.

Grauschlammig kommen die Bäche geraßt,  
Und Geisgen, die friedlich am Ufer gegrast,  
Sind zappelnd im Strudel geschwommen . . .

Ja, das Wasser, der Wind,  
Die sind  
Unsere Frühlingsboten —  
Und pfeifen gar eigene Noten!

Im Tale prasselt der Regenguß  
Ans Fenster Nächte und Tage.  
Großvater bestöhnt seinen Hengschuß  
(Der Neumond brach't ihm den  
schmerzenden Fluß,

Der Föhn verdoppelt die Plage);

Das Feuer im Ofen schwelt gelb und klein,  
Und schickt uns heigenden Rauch herein,  
Der kühlet zu häßlicher Klage:

Ach, das Wasser, der Wind,  
Die sind  
Unsere Frühlingsboten —  
Und pfeifen gar eigene Noten!

Der Markt, die Gassen — ein trüber See . . .  
Doch Schwesterlein schürzt sich die Röcke,  
Und huißt, so zierlich, so flink wie ein Reh,  
Ins wohlige Stübchen zum summen Tee  
Bei den Freundinnen links um die Ecke,  
Wenn der Sturm so heult und der Regen raucht,  
Das Kränzchen am liebsten, am längsten  
plauscht:

Die Hübsche — die Kluge — die Rechte . . .  
Denn, das Wasser, der Wind,  
Die sind  
Unsere Frühlingsboten —  
Und pfeifen gar eigene Noten!

Willy Zellpach



## Ellinor

Von Wilhelm Sparrelmann

Wir waren von der Terrasse, von wo aus wir die Aussicht über das weite Moor und das an den Wensherberg gebettete Wörpswede genossen hatten, ins Atelier zurückgekehrt. Der Anblick der ungeheuren Ebene um uns hatte uns mit jener Ruhe und Gelassenheit erfüllt, die wie ein still gegebenes Geschenk beglückt und allen Dingen ruhigere Umrisse gibt.

Wir hatten uns um den runden Tisch in eine Ecke des Ateliers gesetzt, die Vorhänge zugezogen und ein paar Kerzen angezündet, deren Flammen weich in den Dunkel des Zimmers flanden und den Raum mit süßigem Lichte erfüllten, das die tiefen Schatten, die in den Ecken lagen, nur noch dunkler erscheinen ließ.

Wir begannen von den Frauen zu sprechen und unser Freund erzählte mit vorlässigen und zarten Worten die Geschichte einer Leidenschaft, die allerdings schon Jahre zurücklag, deren Gewalt aber noch heute aus seinen Worten widerklang.

Ich weiß nicht, ob die Erregung, mit der uns diese Erzählung erfüllt hatte, die Ursache war, oder ob der Wein dem schwieg samen und in sich gekehrten Talenhorst, der regungslos zugehört hatte, die Zunge lockender gemacht hatte als sonst — er begann plötzlich mit ruhiger Stimme:

„Ich würde das, was ich sagen will, nicht preisgeben, wenn die, die es betrifft, nicht schon der Hölle bedürfte. Ihr habt sie nicht gekannt. Es ist ja auch gleichgültig, wer sie war und wie sie hieß. Laßt mich sie Ellinor nennen. Sie hieß nicht so. Aber in dem Klang dieses Namens liegt etwas, was Euch vielleicht einen Hauch von ihrem Wesen vermitteln kann.“

Als sie in unser Haus kam, war ich erst seit wenigen Jahren verheiratet und der Glanz unserer jungen Ehe lag wie der warme Sonnenschein eines Mai Morgens über meinem Leben.

Wir hatten Ellinor ins Haus genommen, weil meine Frau, die damals sehr schwach war, dringend einer Hilfe bedurfte. Ich beachtete die Gesellschafterin anfangs so gut wie gar nicht. Sie hatte auch wenig Anziehendes, vielmehr eckige Bewegungen und ein uninteressantes Gesicht von jener etwas langweiligen Regelmäßigkeit, die nichts Unmenschliches hat, aber auch nichts, was die Aufmerksamkeit besonders auf sich ziehen könnte. Nur auffällig schönes, rotblondes Haar hatte sie, das sich lose und leicht um ihre Stirne legte.

Still und schwieg sam war sie vom ersten Tage an, und ihr Wesen war noch weniger bestechend, als ihr Aussehen. Sie war weder musikalisch noch sonst nach irgend einer Seite hin hervorragend begabt. Ihre Gleichgültigkeit gegen Musik wirkte sogar in der ersten Zeit beinahe unangenehm. Nicht, daß wir musikalische Fertigkeiten oder Neigungen bei ihr vorausgesetzt, oder erwartet hätten, aber Ihr wißt, wie musk lie bend meine Frau ist, und Ellinors Teilnahmlosigkeit, wenn meine Frau abends



Putte im Gartenpavillon

Fritz Erler (München)

zur Quelle sang, hatte beinahe etwas Belebendes. Im übrigen lebte sie still neben uns hin. Sie sprach nicht viel, aber was sie sagte, schien sorgfältig überlegt und war von einer ruhigen Gestaltlichkeit und menschlichen Geduldlichkeit, also überlegte sie stets sorgfältig vorher, was sie sagen wollte und sparte absichtlich jedes überflüssige Wort.

Zwischen des Abends, wenn wir drei bei der Lampe saßen und lasen, oder uns unterhielten, überraste es mich, sie still über ihr Buch hinweg vor sich hinstellen zu sehen, mit einem merklichen Ausdrucks, der mich jedesmal wieder an eine Darstellung der Frau vom Meere erinnerte, die ich einmal gesehen: so ein Verunsichertsein in sich selbst und in innere Gefühle, ein leises Grauen vor etwas Kommenem, Unnennbarem lag darin. Ich nahm das durchaus nicht tragisch etwa, ich schreie sogar einmal darüber, umbefangen und heiter, ohne darüber nachzudenken, ob ich sie dadurch verletzen könnte, mit jener Unsicherheit und ruhigen Geduldigkeit, die uns in glücklichen Stunden eines jein kann, in denen wir ganz von uns selbst erfüllt sind, und so leicht meinen, daß jeder andere dann fühlen und empfinden müsse wie wir selbst.

Meine Worte hatten eine unerwartete Wirkung. Ellnor erblachte, bis sich auf die Lippen und geriet in eine Verwirrung, die um so auffälliger wirkte, als sie sonst die Ruhe und Selbstbeherrschung selbst war. Sie verließ das Zimmer, ein schmaleres Fächeln auf den Lippen, und ich hüte mich in Zukunft, ihr wieder nahe zu treten. Der Winter verging mir in ruhiger Arbeit an meinen Bildern, und als der Frühling kam, erkrankte Ellnor. Es schien eine Bronchitis zu sein. Ein hartnäckiger Husten begann sie zu quälen, und der Arzt empfahl ihr, nachdem das Fieber nachließ und sie wieder aufstehen konnte, eine Curveränderung.

Ellnor verließ uns. Erst beim Abschied merkten wir, wie sehr wir uns doch während der Zeit unseres Zusammenlebens aneinandergegewöhnt hatten. Meiner Frau standen die Tränen in den Augen, als sie ging, und als der Wagen davonrollte, der sie zum Bahnhof brachte, blieben wir in einer eigentümlichen besinnungsähnlichen Stimmung zurück, in der man das Gefühl hat, daß etwas geschehen ist, was folgenlos verfliehe, als wir zur Zeit übersehen können.

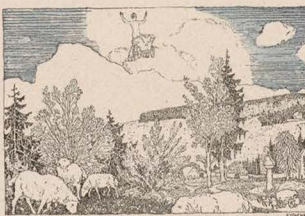
Lange Zeit hörten wir nichts mehr von Ellnor. Ein paar Briefe und später flüchtig geschriebene Ansichtskarten meldeten uns, daß sie sich in der Schweiz aufhalte. Dann blieben die Nachrichten von ihr aus und unsere Verbindung blieb für immer geschnitten zu sein.

Es mochten ein und ein halbes Jahr vergangen sein, als unerwarteter Weise ein Brief von ihr eintraf, der die Zeit unseres früheren Zusammenlebens wieder lebhafter in die Erinnerung zurückrief und uns doch zugleich mit Besorgnis um sie erfüllte.

Ellnor schrieb aus einem bekannten Luftkurort der Schweiz, und bat mich, wenn es mir irgend möglich sei, sie auf einen Tag zu besuchen. Sie habe einige Bestimmungen über ihren Nachlaß zu treffen, die ihr bei schwerer angegriffener Gesundheit keinen Aufschub erlitten.

Wir waren im höchsten Grade bestürzt über diesen Brief, der mit der Ruhe und Gelassenheit, die wir immer eigen gewesen war, abgefaßt und, wie es schien, der Pflegerin diktiert war. Wenigstens war es Ellnors Handschrift nicht, die der Brief trug.

Es mußte uns auffallen, daß meine Frau in dem Briefe nur leichthin erwähnt war. Kaum ein Gruß an sie, geschweige denn eine Bitte, oder ein Wunsch, sie noch einmal sehen zu können. Wir erklärten uns das damit, daß Ellnor, in Sorge um ihre Angelegenheiten, nur an meine Hilfe gedacht hatte. Meine Frau wurde selbstverständlich trögern mit mir gereist, wenn sie sich zu der Zeit auf länger von den Kindern hätte entfernen dürfen. So fuhr ich allein und kam am folgenden Abend an meinem Ziele an. Trotz der Müdigkeit und Abspannung, die mich er-



## Vorfrühling

Zeichnungen von F. Staeger

Osterfrühling durch die Berge,  
Schneewind über grüne Wiesen,  
Vor den Füßen Blumenzwerge,  
In der Ferne Gipfelfriesen.

Auf den weißen Schultern tragen  
Sie den blauen Himmelsbogen,  
Und in flammgoldnem Wagen  
Kommt der Lenz durch ihn gezogen.

Mittagsonne, leuchtend Schmelzen,  
Sachtes einsam Aufwärtsehen,  
Tiefes Atmen, Strinneneigen  
Und vom Tal ein Schattenwehen . . .

Ernst Rosmar



füllten, ging ich doch an demselben Abend, Ellnor zu suchen.

Sie lag in einem Balkongemach, durch dessen offene gelbe Türen der Nachtwind hereinbrach. Der bei meinem Eintritt die geschlossenen weißen Vorhänge wie ein paar beschwörend erhobener Arme in die Stube trieb.

Als ich auf Zehenspitzen an das Ruhebett trat, auf das man die Kranke gebettet hatte, ging mir ein Schrecken durch die tiefste Seele. Die Baden mit heftigster Räte bebte — scharf von der Leidenblässe des kürzigen Besuchs absteigend, lag die Arme, ausgezehrt und mager wie ein Skelett, in den Kissen, die Augen in fieberhaftem Glanze schimmernd.

Selbstverständlich verbat ich meine Belästigung, so gut ich es vermochte, lächelte unbefangen und fragte mit vorstühenden Worten nach ihrem Befinden und ihren Wünschen.

Es waren die kleinen Sorgen und das, was sie hinterließ, die Sterbenden zuweilen so außerordentlich wichtig erscheinen. Ich verlorste, Ellnor den Gedanken an den nahen Tod auszureden, verpackt ihr aber zu ihrer Beruhigung, ihre Wünsche auf jeden Fall gewissenhaft zu erfüllen. Sie sprach mit eigentümlich klangloser, heiserer Stimme. So tat einem in der Seele weh, sie sprechen zu hören. Es war, als wenn in einer Geige der Zimmetstiel gefallen ist und der Ton nun ohne Fülle und Kraft wie gedrosen und halb erstikt durch die Luft schwirrt.

Das Wenige, was die Kranke zu ordnen hatte, war bald von mir zu Papier gebracht. Irgend ein nennenswertes Vermögen besaß Ellnor nicht. So handelte ich nur um die Verteilung einiger kleinerer Geldsummen an entfernte Verwandte und die Bestimmungen über ihre Bezahlung.

Dann trat in unserem Gespräch plötzlich eine Pause ein, eine beklemmende, unruhige Pause, in der meine Gedanken wie gelähmt waren. Mir

fiel nicht das Örgelste ein, was ich zur Aufhellung der Kränke hätte sagen können — wahrhaftlich, weil ich mich innerlich fieberlich damit quälte, etwas Unvergängliches, Daimonisches, Allzeitiges zu finden. Denn es lag etwas zwischen uns, etwas Unausgesprochenes, das wir beide fühlten, und das uns in seinem Banne hielt.

Da begann Ellnor plötzlich von der Zeit zu sprechen, da sie bei uns im Hause gewesen sei. Sie schien, als sie schwieg, ganz in die Erinnerungen verfallen zu sein. Plötzlich aber fragte sie: „Aber Ihre Frau einverwandelt, — daß Sie so mit herüberfahren?“

Ich antwortete ihr mit leiserem Bedenken, daß meine Frau mich gebeten habe, so schnell wie möglich zu fahren.

„Ah!“ sagte sie, und fuhr so ruhig fort, wie ich es jetzt wiederbegehe, — dann ahnte sie nicht, daß ich Sie liebe!

Was lagens Sie? unterbrach ich sie, von einem tiefen Schrecken erfüllt.

Sie schiffen doch, daß ich Sie liebe, immer geliebt habe?“ fuhr sie unbeirrt fort, „Sie müssen es wissen!“

Nein, bei Gott, das wußte ich nicht! flammelte ich.

„Aun“, sagte sie, und jedes ihrer Worte hat sich tief in mir eingegrät, „Sie sollten es wissen seit dem Tage, an dem ich meinen Platz bei Sie wechselte, um nicht mehr so nahe bei Ihnen liegen zu müssen, — weil ich Ihre allzu große Ähre nicht mehr errung. . . Ich wollte Ihnen Frieden, den Frieden Ihres Hauses nicht stören, . . . darum bin ich fortgegangen, ohne ein Wort zu verraten und habe Sie Ihrem Blick überlassen. Ich glaubte, daß ich es überwinden würde, . . . aber es war härter als ich. Es ist mir nicht geworden wieh bringen. . . Seit einigen Wochen empfind ich ein quälendes Verlangen. Sie noch einmal mitzubegleiten, Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe. . . Mitten in fälligen Stunden, wenn ich an die Zeit zurückdenke, die ich in Ihrem Hause verlebte habe, habe ich mir eingebildet, daß auch Sie mich liebten.“

Ich war im tiefsten Erschütterung. So fiel mir wie Schuppen von den Augen. Darum ihr fülltes, zurückgekommenes Verlangen, ihre kleinen Launen und schwermütigen Bestimmungen.

Was sollte ich tun? Sollte ich ihr gestehen: Sie täuschen sich, Ellnor! Mit keiner Faser meiner Seele habe ich je in Liebe an Sie gedacht? Ich konnte es nicht. Warum den Traum einer Sterbenden, der das Leben wenig genug geboten hatte, im letzten Augenblicke noch mit Betrügnis erfüllen?

Seize nahm ich ihre Hand, die wie Feuer in der meinen brannte.

„Ellnor“, sagte ich leise.

„Ja“, flüsterte sie, nenne mich bei meinem Namen! Ich bin ja die Deine.“

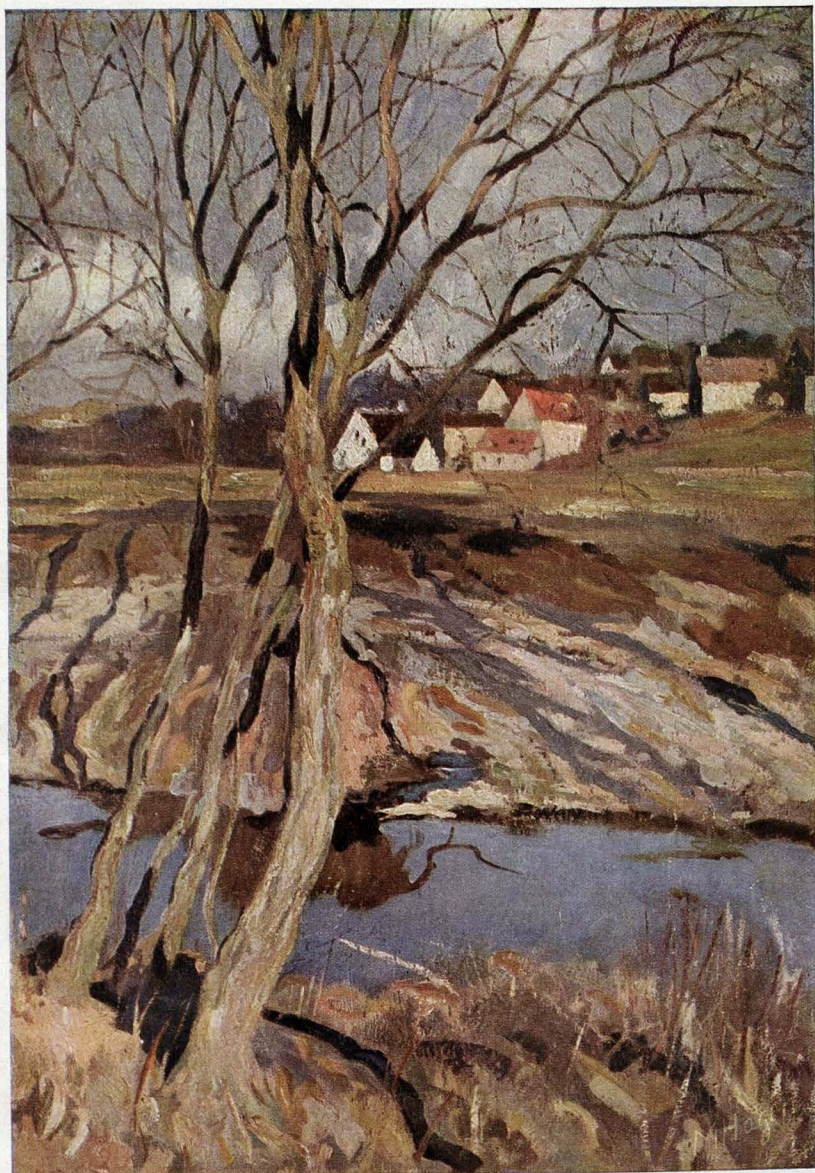
Ich streichelte die Hand, die so weh und matt wie die einer Sterbenden und so heiß von der Glut des Fiebers war, die in ihren Adern brannte. „Ah, ich habe es immer geglaubt, daß auch Du mich liebte!“ flüsterte sie lächelnd, schon halb verklärt.

Sie starb noch in derselben Nacht. Als sie hinüber war, brach eben der Tag an. Er kam mit jenem glühenden Rot, das wie ein Abglanz der Liebe ist, zu der die Sterbenden eingehen.“

Als Talenhorst genest hatte, blieb es eine Zeit lang still. Endlich fragte Paul, mehr um sich von der Last der Stimmung zu befreien, die sich auf uns gelegt hatte, als aus Neugier: „Hast Du kein Bild von der Toten?“

Talenhorst schüttelte den Kopf. „Ich könnte sie malen, so deutlich fällt sie noch in meiner Erinnerung“, sagte er, verlor dann sich hinstehend. „Aber ihre Züge haben nichts besonders Anziehendes, ich müßte denn die Kraft haben, das Gedächtnis derer, hoffnungslos Schenken, in sich verankern, malen zu können, das hinter der Maske ihrer äußeren Ruhe lebendig war. Viel leicht erlange ich einmal die innerliche Reife, die dazu nötig wäre.“





Vorfrühlingstag am Ammersee

Max Hagen (München)



## Frühlingssonne

Volle warme Sonne fällt  
In den jungen Wald. Es klingen  
Taufend Stimmen, wie von Sinnen  
Und verzückt! Die Waldung hält  
Raum das Licht und all den Schall!  
Ringsum sprühen grüne Flammen,  
Schlagen hoch und hell zusammen,  
Weiter sündend überall.

Rings in allen Gründen find,  
Weit hinauf an allen Hängen,  
Blumen unterwegs und drängen  
Bunt, und wenn mit gutem Wind  
Schnell ein Falterpärchen fliehet,  
Leuchten alle, alle schwingen  
Leicht im Licht, die Vögel fingen  
Mit Im Takt und ganz verliebt!

Paul Weber



Osterkuchen

Heinr. Kley

## Ein Querkopf

Von Erich Schlaifer

Früh Magnusen war ein geborener Hamburger und hatte in seiner alten ehrwürdigen Vaterstadt eine Fabrik erbt.

Wenn man den breitshultrigen Dreißiger ansah, mußte einem das Herz im Leibe stehen. Sein Wesen strahlte nur so von niederdruckender gemessener Kraft. Ein paar klare ruhige Augen blickten intelligent und entschlossen in die Welt. Wenn sie nur sich hinmähren, konnten sie gelegentlich einen strengen Ausdruck annehmen. Wenn Früh Magnusen aber behaglich den blonden Eppich trug und in seiner breiten Weiße lachte, dann strahlten auch die Augen der arglosen Frühlingskinder. Und dann waren sie in ihrem eigentlichen Element.

Früh Magnusen hatte eine Fabrik geerbt, die einen fehr soliden Gewinn abwarf. Es widersprach aber seiner gesunden Züchtigkeit, sich mit dem Ererbten zu begnügen, und so hatte er in Berlin eine Filiale gegründet. So ganz leicht war die Sache nun grade nicht gegangen und unter Früh hatte beinahe täglich nach Berlin hinüberfahren müssen, um sich dann wieder am Abend in Hamburg Bericht erstatten zu lassen. Aber nun florirte die Sache auch. Früh hatte den ewigen Aufenthalt im D-Zug fast bekommen und siedelte nach Berlin über. Die Fabrik in Hamburg lief in algemeinen Bahnen und arbeitete mit einem alten zuverlässigen Personal. Berlin forderte keine Nähe.

Nur wenn die Schlußfrist seines Magnen nach der Hamburger Kasse alles stark wurde, mußte ihn wieder an seinem Hamburger Stammsitz sitzen. Er liebte das seinen heimatlichen Idealismus zu nennen.

So glatt die Sache in Berlin nun aber auch mit der Fabrik ging, die Stadt wurde doch sein Verhängnis. Er hatte sich dort einmal eine Infektion, einmal eine Windsturmvergiftung, um die ein moderner Mensch grade damals in der Hauptstadt nicht gut herum konnte, und schließlich ein dauerndes Leiden, eine Frau.

Er hatte sie zum ersten Male an einem warmen sonnigen Herbsttag im Zigarren getroffen. Damals sesselte ihn besonders das blonde volle Haar, das für den jungen Mädchenkopf fast allzu schwer erschien. Dann war er im November mit ihr in einer großen Gesellschaft zusammengetroffen. Sie gelangte sich in großen Gesellschaften, aber schließlich war sie in dem Gemüth gleichgültiger Menschen aufgelaucht und im Nu war er so gespannt, wie wenn er sonst den Handstetlos lief.

Die Haare waren auch diesmal hinreichend, sie kamen noch mehr zur Geltung, weil sie

keinen Hut trug, aber die Haare wurden doch noch dem wunderbaren, zugleich zarten und kräftigen Mädchenhaden überstrahlt. Niemals hatte Früh Magnusen einen solchen Nacken gesehen, obwohl er seine Augen im Felde weiblicher Schönheit fleißig spazieren geführt hatte. Vom Nacken sah in lebenstühndem Rot ein loses griechisches Gewand herab, das sich grazios und lieblich an den jungen Mädchenhaden anlehnte.

Früh Magnusen mußte sehr wohl, daß seine Beobachtungen nur anfangen, lebensgefährlich zu werden, und er gab sich selber den wohlgeleiteten Rat, sicher eine Zeilang den Nacken der fetten Kommerzientätin zu beobachten, der wie ein machtvolles Zeugnis gegen die Gleichheit durch den Saal glänzte. Er mußte aber die Erfahrung machen, daß man viel leichter einen durchgebrannten Kaffeebrüher zurückruft, als ein paar Männeraugen, die nach einem großen Mädchenhaden ausgemacht sind. Die Augen blieben hängen und Früh blieb auch hängen. Im Dezember war sie seine Braut. Im Januar feierte Frau. Und im Februar gaben sie ihre erste Abendgesellschaft.

Früh Magnusen war in einer industriellen und kaufmännischen Familie groß geworden. Er las nicht viel, aber er wußte sich doch über ein gutes Buch zu freuen. Er kannte die plattdeutschen Dichter Neuter und Brindmann und hatte viel von Dickens und dem Norweger Lie in sich aufgenommen. Auch Eliencron und einiges andere war ihm aus der modernen deutschen Literatur bekannt geworden. Er fühlte aber bald, daß er damit hinter der Berliner Entwicklung sehr farb zurückgeblieben war, und das beunruhigte ihn, denn seine Frau war sehr ästhetisch und wußte mit Gewalt lauter moderne künstlerische Menschen um sich sehen. Was sollte in einer so geistvollen und glänzenden Gesellschaft aus ihm werden? Er kam sich als einfacher Fabrikant ordentlich schäbig vor und freute sich geradezu, daß er wenigstens den angenehmen Abend begahnen durfte.

Er umschritt noch einmal die lange Tafel und musterte mit pehlicher Strenge die Einzelheiten der Anordnung. Er ging in die Küche hinab und schmor, der Köchin den Hals zu brechen, wenn das Essen nicht ersten Klasse würde. Er überlegte sich noch einmal, daß die richtigen Weinforten auf dem Tisch standen: er kontrollierte die Zigarren. Er hatte eine dunkle Ahnung, daß viele Dinge ein sehr wesentliches Minimum in der Rechnung seines gesellschaftlichen Renommées ausmachen könnten.

Seine junge Frau stand mitten in dem großen erleuchteten Zimmer, um die Gäste zu empfangen.

„Lach die zählt mit,“ dachte Früh. „Wenigstens in dem Punkt laß ich mir den Geldmacht nicht abtreiben.“

Ulmäßig kamen die Gäste. Den ersten hatte Früh beinahe hinausgeworfen. Er hielt ihn für einen Einbrecher, aber es war einer von den gang modernsten Künstlern.

Das Haar kurz gelboren und eine unheimlich niedrige Stirn. Das Gesicht baltlos. Um den großen sinnlichen Mund ein bestialischer Zug und ein ungemäßigtes Blinzen in den Augen wenn er etwas betradete und sich unbedacht glaubte. Dann und wann ein gleichsam epileptisches Zucken im Gesicht. Der geborene Verbrecher war garnicht zu verkennen. Früh begriff nicht, wie seine Frau dem zweifelhaften Kretz so arglos die Hand reichen konnte. Als er die Finger küßte, mußte jeder Unbefangene glauben, daß er gierig hinzunehmen entschlossen sei.

Früh wußte nicht, daß damals in Berlin der gemeine Verbrechertyp als die letzte Station der künstlerischen Entwicklung galt. Um die Stirn niedrig zu machen, waren die Haare der gangen Breite nach ins Gesicht hineingekämmt.

Die brutale Falte, die sich dann und wann um den Mund zögte, war sorgfältig studiert. Das epileptische Zucken im Gesicht und das gierige Blinzen der Augen auch.

Nur im Verbrecher und im besondern im Mörder steckt heute noch die Kraft, die im Drama zeugen könnte,“ hatte der Kritiker Siegfried Kammheier geschrieben. Der junge Mann mit dem Einbrechergefühl wollte Dramatiker werden. Und Kammheier war ein Genie.

Früh aber wußte das nicht und wurde immer unruhig, wenn der verdrückte Kretz in die Nähe des Silberstrankes kam. Auch begriff er nicht, warum er mit dem Burchein bei einer fast hundsgemeinen Unhöflichkeit behandelt wurde. Er wußte nicht, daß in diesem Zug die verbrecherische Rücksichtslosigkeit und Unkraft liegen sollte.

Dann kam Jemand, der in Früh wieder das seltsame Gleichgewicht herstellte. Er hatte lange schwarze strähne Haare und von seiner Stirn leuchtete die Majestät des Geistes.

„Gott sei Dank,“ dachte Früh, „das ist mal 'n netter Mensch!“ Das mit den langen Haaren kennt man doch. Wenn ich nur erst wüßte, wie der andere Halslinie sich Eingang verleiht hat.“

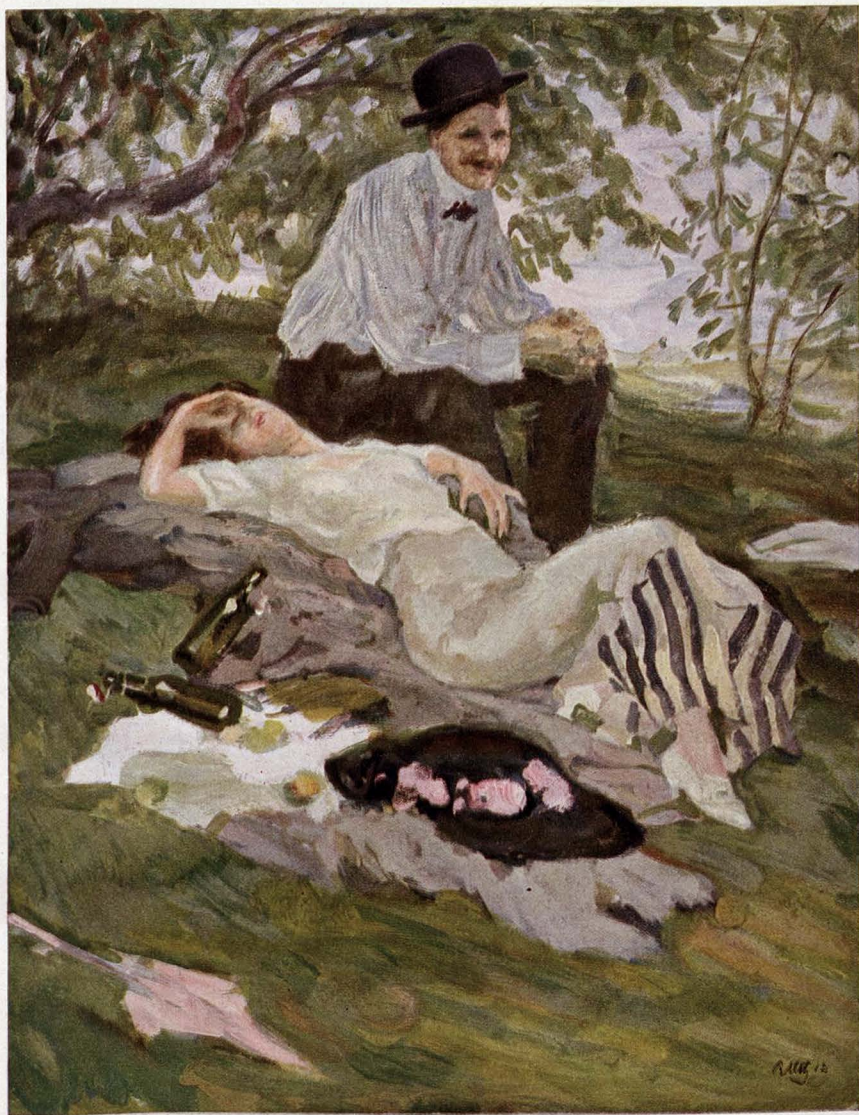
Aber dann verfinsterte sich der Kronleuchter, und Früh sperrte einen Augenblick Mund und Augen auf. Es kam ein Mensch von einer so unheimlichen Länge herein, daß man sich unwillkürlich nach einer Leiter umschah. Um seinen hageren Körper schlotterte ein Gehrock von riesenhafte Dimensionen. Er hatte in einem Buch nachgewiesen, daß alle moderne Entartung eine Abnahme der menschlichen Länge sei, und hatte eine Gesellschaft gegründet, die vor allem künstlerische Leute züchten wollte.

Die alten Germanen seien lang gewesen, behauptete er. Alle hervorragenden Renaissance-Menschen auch. Eine Reihe von dunklen Stellen in Shakespeares Drama hatte er in scharfsinniger Weise als geheimnisvolle Anspielungen auf die Länge des Dichters gedeutet. Napoleons weltpolitische Pläne wären nie gelichtet, wenn er nicht so lang gewesen wäre. Er schrie mit Vorliebe lange Romane.

Und nun kamen die Gäste in kurzen Zwischenräumen. Einer sah aus, wie der Tod aussehender würde, wenn er sich ein Monokel ins Auge klemmte; ein anderer war so faul und tolgig, wie ein wechmutsgeßel hingehauchter Ton. Ein dritter trug eine Gasse, die in bunten phantastischen unruhigen Farben glänzte, der an einer konzentrischen Zeitung die Theaterbesitzer schrieb, aus wie ein hyperfideidiger beulter Zapf ufm. ufm.

Dazwischen kamen die Damen. Alte und junge, hübsche und weniger hübsche, schreibende und malende, aber alle mit einem Etich ins Extraragante und Sonderbare. Früh kam sich





Der Frühlings-Kavalier

„Jedes Jahr die gleiche Pracht. Nur 's Mäd'el is immer 'ne andere!“



### Artisten

„Er läuft schon ganz gut. Nächste Woche kommt er mit uff's Programm!“



in seinem eigenen Haus beschämend bürgerlich und gewöhnlich vor. Seine Frau aber schauerte in dem ganzen Strom von Menschen so vergnügt und sicher wie ein Fisch im Wasser.

Man ging zu Tisch und ordnete sich um die lange glänzende Tafel. Der Hausherr jubelte innerlich: Nun kam seine Stunde. Wenn die Köchin nur halbwegs ihre Pflicht getan hätte, mußten Stimmen des Lobes laut werden. Und selbst wenn das Essen die Vollkommenheit nicht erreichen sollte: es war ganz unmöglich, daß kein Rheinwein unbemerkt vorüberging.

Aber man aß und aß und keine Stimme des Lobes wurde laut. Der dramatische Verbrecher (solange im Geiste seiner Rolle: der Lange ließ mädchenhafte Portionen verschwinden; der sanfte hingehauchte Ton als sozialer Unterfüllen Tränen, aber mit gutem Erfolg; der feibale Theaterberichter-statter ließ den Wein prüfend über die Zunge rinnen und schien ihn mittel-mäßig, aber erträglich zu finden. Es wurde zunächst nur gegessen und ge-trunken. Und dann verfiel die Kunst alle anderen Gesprächsin-teressen.

Es wurde von einer italienischen Schauspielerin gesprochen, die als Sa-lome auftrat. Siegfried Kannheimer fand sie hinreichend. Und alle anderen auch.

Nur der Mann mit dem Verbrecher-typp wies sich als nicht befriedigt. Ein rauher Widerspruch ließ eine Pause entstehen.

„Was vermissen Sie im Grunde an ihr?“ fragte Siegfried Kannheimer etwas spitz.

„Das Tierisch-Grausame. Ihr Ge-schlechtsthor hat nicht Blut genug ge-trunken.“

Früh Magnusen sah etwas ängstlich die Reihe der Damen entlang; aber keine Muskel rührte sich in den Ge-sichtern. Sie waren alle von der mo-dernen Berliner Kunst erzogen.

„Aber der Tanz war doch von pracht-voller Sinnlichkeit“, beharrte Kann-heimer. Er fühlte, daß der Verbrecher mit seinem Einpruch einen Erfolg ge-habt hatte.

„Die Sinnlichkeit der Dirne fehlt“, entschied der Unheimliche kurz. „Das Weib ist Dir-ne. Wenn uns das unterzulegen wird, bleibt nur ein fahler Rest zurück.“

Siebzehn spähte Früh vertohlen die Reihe der Damen hinab, aber wiederum fand er gleich-gültige und wohlgerogene Mienen.

Der Sanfte und Elegische hauchte einen schwär-merischen Satz von einem russischen Tänzerin und nun war es, als würden alle Schleusen aufge-zogen. Neizend; himmlisch; überwältigend; epoche-machend.

Von der russischen Tänzerin kam man auf einen russischen Erzähler; von dem russischen Er-zähler auf einen italienischen Lyriker; von dem italienischen Lyriker auf einen französischen Novel-listen; von dem französischen Novellisten auf einen belgischen Symbolisten; von dem belgischen Sym-bolisten auf einen ungarischen Dramatiker; von dem ungarischen Dramatiker auf einen japanischen Märchen-erzähler, den vorläufig aber nur Siegfried Kannheimer kannte.

Er sei ein Genie, behauptete er; seine Märchen seien unmittelbar aus der japanischen Volksle-bensheroergegangen und würden in Berlin eine geistige Revolution hervorrufen. In der nächsten Nummer einer hochmodernen literarischen Zeitschrift sollte er dem Publikum zugänglich gemacht werden. 36 junge literarische Journalisten standen bereit,



Otto Lendeeke (Paris)

## Menelaus der Gute

Ideenfäule für Max Reinhardt zu einer Pariser Jekus-Auf-führung des Helena-Mysteriums.

die messianische Verkündigung in der Provinz-preße zu übernehmen.

Früh fühlte sich immer mehr beengt, weil er zu dem ganzen Gespräch noch keinen Satz hatte beisteuern können. Zum Glück ließ ihm ein, daß ein Freund ihm vor einigen Wochen einen bio-graphischen Roman gegeben hatte, der einen starken Eindruck auf ihn gemacht hatte. Er wartete be-gehden eine Pause im Gespräch ab.

„Ich habe kürzlich einen Roman gelesen, der mich stark ergreifen hat“, sagte er dann. „Die Herrschaften werden ihn ja sicher kennen. Ich möchte auch nur etwas Näheres über den Dichter erfahren.“

Man sah befremdet zu ihm hin. „Wie heißt der Dichter?“ fragte Kannheimer mit seiner berühmten eisernen Gelassenheit. „August Müller.“

Die Damen sahen verlegen in ihren Teller. Kannheimer lächelte. Der Verbrechertyp grünte unwohl. Früh Magnusens Frau aber sah mit großen erschrockenen Augen zu ihm hinüber. In diesen Augen stand: „Aber so heißt doch kein Dichter, Früh!“

Siegfried Kannheimer witterte einen erlesenen Scherz. Mit einer latenten Ironie, die nur be-geistigte Feinschmecker verstand, fragte er schin-bar gelassen: „Und wie heißt das Buch?“

„Kehmanns Kinder,“ antwortete Früh.

Die Situation wurde bedrohlich. Es war den jüngeren Damen kaum mehr möglich, ihre Heiterkeit zu ver-bergen.

Kannheimer aber in seiner ele-ganten weltmännlichen Art bemerkte mit feierlicher Gelassenheit: „Sagen Sie lieber Herr Magnusen, hat dazu nicht Friedrich Wilhelm Schulze eine Vorrede geschrieben?“

Das Gelächter brach los: es war nicht möglich, dieser vernichtenden Ironie standzuhalten. Der Verbrechertyp auf-te, daß doch immer das Leben die besten Poeten schriebe.

Frau Magnusen aber weinte sich die Augen rot, als sie nachher mit ihrem Mann allein war. Früh mußte ihr feierlich versprechen, nie mehr eine Silbe über moderne Berliner Kunst zu äußern. Und das trostete er auch.

Heimlich aber las er trotzdem August Müller. Er war ein Quacksalber.

## Ruß

Was ist ein Ruß in Ehren?

Ein Rauch nur in die Luft,

Ein Kräutlein ohne Beeren,

Ein Beilchen ohne Duft,

Ein Feuer ohne Kohlen,

Ein Säumlein ohne Pferd.

Ein Ruß, der nicht gestohlen,

Ist keinen Heller wert.

J. Adolf

## Aphorismen

Von Hugo Ball

Ein Mensch hat sein Leben ver-wirkt, wenn er keinem andern mehr eine Freude zu machen vermag.

L'art pour l'art ist eine ästhetische Mo-nomanie. Der Künstler muß die Idee haben, die Welt zu erlösen durch Rauch und Brand, oder er ist sinnlos.

Die Meinungen des Menschen find nicht sein Wesen, und das Unausgesprochene ist seine Stärke.

## Zur gest. Beachtung!

Mit dieser Nr. schliesst die „JUGEND“ das I. Quartal ihres 18. Jahrganges. Sofortige Abonnements-Erneuerung wird erbeten, da-mit Störungen in der Zustellung vermieden werden. Verlag der „Jugend“



### Gemischte Gesellschaft

„Was ist denn eigentlich dieser Herr von Schlapsky für ein Mensch? Der macht mir einen recht gaunerhaften Eindruck.“ — „Oh! Der übertrifft alles Dagewesene. Den hat sogar die Fremdenlegation abgewiesen.“

### Liebe Jugend!

Herr Binner geht ins Café, sein Leib- und Magenblatt zu lesen. Natürlich ist's nicht frei. Ein junger Mann hat sich hingeworfen und studiert es mit einer Andacht, als gälte es, die Weisheitsprüche vergilbter Großväter für ewige Zeiten dem Gedächtnis einzuprägen.

Herr Binner läßt kein Auge von seinem Rivalen.

Der aber liebt in beschaulicher Ruhe. Jedes Ding hat ein Ende — selbst der politische und lokale Teil einer Tageszeitung! — Der junge Mann ist bei den Annoncen angelangt und genießt mit ungeschwächtem Interesse die Heiratsofferten.

Da hält's Herr Binner nicht mehr aus. Er tritt zu ihm heran und sagt höflich, aber bestimmt:

„Wenn Sie eine Frau suchen — meine Tochter soll'n Sie haben. Aber geben Sie mir endlich die Zeitung!“

Ludwig Engel

Zu einer längst ersehnten Reise nach der Residenz hatten wir einen Tag ausgewählt, an dem in der Hofoper „Colyngin“ aufgeführt wurde. Wir wollten Wagner's Meisterwerk in einer erstklassigen Besetzung mit anerkannten Künstlern genießen.

Die Oper ist bis zu der Stelle gebiechen, an welcher die Edelleute aufgefordert werden, für Elsa zu kämpfen. Zum zweiten Male ertönt bereits der Heroldsruf:

„Aber streitet für Elsa von Brabant?“

Da spricht, von der Begeisterung hingerissen, in die augenblickliche Stille eine hinter uns:

„Aee Luder meld't sich!“

### Alles, was sein kann

In einer vornehmen Geschäftsstraße des Berliner Westens lenkt das mit erlesenen Geschmacksausgestattete Schaufenster eines Bughsalons das Interesse jedes Passanten auf sich. Auf dem Spiegelglas aber steht in Goldlettern:

ON PARLE FRANÇAIS  
ENGLISH SPOKEN  
MAN SPRICHT DEUTSCH.

### Wer ist's?

(Aus dem Georg Hirth-Schrein)

Die feine Kinderlube merkt man ihr heut noch an Und unter den Cousinen ist sie ein weißer Schwan.

Sie zeichnet, malt und dichtet, mit Eifer und mit Gummer, Was ächten Mutterweis betrifft, kommt keine ihr zuvor.

Sie spottet über Moden und ist doch selbst modern, Niemals macht Komplimente sie vor den großen Herrn,

Sie ist ein Mähdnerkind und fährt auch gern per Bahn, Und wenn sie gleich verschwendet, ernährt sie ihren Mann.

Mit ihr genießen Viele und Jeden sie erfreut, Sie geht oft bis zur Grenze, doch geht sie nie zu weit.

Sie schwärmt für Ideale und trägt ihr Bläschen hoch — Das Teufelsfräuleinzimmer — und käuflich ist sie doch . . .

— — — — —

Fragt Du, wer ist die Dame, die also man feiert? Nimm: Es ist die „Jugend“ von Dr. Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.

Georg Hirth.





### *Ihre Dame*

wird Ihnen stets Dank wissen, wenn Sie ihr  
ein Glas perlenden, gut gekühlten Sekt überreichen.

## **KUPFERBERG GOLD**

ist von äußerst flüchtiger, pikanter, dabei aber edler Eigenart und  
gilt in der ersten Gesellschaft *der ganzen Welt* als eine  
in *jeder Beziehung* hervorragende Marke.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.  
Hoflieferanten Mainz Gegründet 1850

DEUTSCHES ERZEUGNIS.

GIRKENI

Wir empfehlen auch einen Versuch unserer vorzüglichen Sondermarke „Kupferberg Riesling“.



### Der Renommist

G. Hertting

„Wat glooben Se wohl, Männeken, wie viel ick vertragen kann! Ik sage Ihnen: Wat Krupp in Essen is, det bin ick in Trinken!“



2 Mk. 50 die Flasche

## »Pfaff-Cabinet«

„Ein“ *Original*

Pfaff & Co G.m.b.H.

*Exklusivmonopol in Pilsener- und  
Kaiserbräu*



Pfaff-Cabinet im Aufpreisungsbereich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

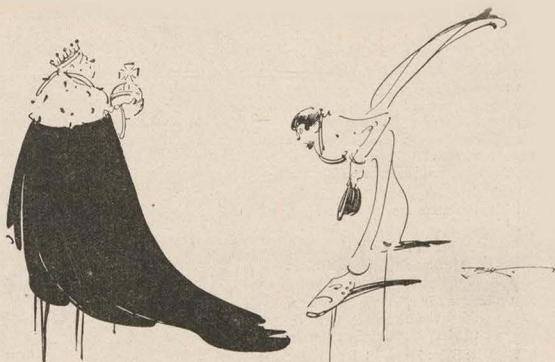


## Liebe Jugend!

Im Jahre 1848 rückte in Köln eine Kompanie Infanterie gegen eine Barrikade vor. Der Hauptmann schickte einen Rekruten zur Kunde schaft vor. Dieser ging, als handelte es sich um eine Kleinigkeit, schnurstracks auf die Schanze zu. Nüchtern kletterte er hinein und als er sie verlassen fand, schaute er auf die Uhr, der Zeiger zeigte kurz nach vier. Vergnügt lief er zurück zum Hauptmann, machte Front und brach in die Worte aus: „Härr Hauptmann, se sind all Kaffe trinken!“

Am Vorabend des Dreiecksberger Jakobifestes ist gemüthliche Unterhaltung auf der „Pöß“ in U. Ein Cänzchen wird arrangiert. Ein Dresdener Referendar tanzt mit der schlanken Doktorgattin aus U. Der Fußboden des Tanzplatzes ist nicht der beste. Wie sich entschuldigend sagt der Referendar: „Gnädiche Frau, ich spüre jedes Rippchen.“ Die Frau Doktor sieht ihn mit großen Augen an. Daraufhin pläzt er heraus: „Ich meine natürlich die Rippchen am Boden.“

Unser Fräulein löst täglich einige Kinder-Kästel mit der dreijährigen Eva. Als erstere u. a. auch auf das „Ei“ kommt und fragt: „Was ist das, außen weiß und innen gelb?“ ruft Eva freudestrahelnd: „Das Hemdchen!“



## Reporteraudienz in Gerolstein

R. Hesse

„Das Volk will wissen, wie oft Majestät gegenwärtig zu Fuß zu gehen gerufen?“  
„So, so — es ist also immer noch nicht genügend entpolitisiert!“

## Neues von Frau von Goldsack

Die Dame frug mich vor den Weihnachtsfeiertagen, was sie ihrem Mann kaufen solle?

„Nun,“ rate ich ihr, „kaufen Sie, da er doch Sportsmann ist, ein Paar Ski!“ (Schäh).

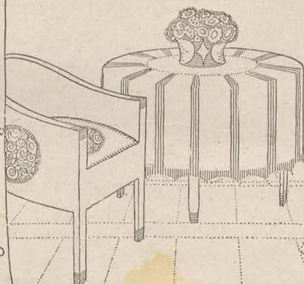
„Gamos,“ sagt Frau von Goldsack, „recht haben Sie, ä Paar Kackshuh werd ich ihm kaufen!“

Fritz Wehr

## Schul-Humor

Mein Sohn besucht die Selta eines Berliner Gymnasiums. Beim Turnen veranstaltet der Lehrer einen Ringkampf. Mein Sohn wird niedergeworfen. Deskänt wendet er sich zum Lehrer: „Herr Oberlehrer, ich bin aber auch nur ein Glaschen-Kind.“

Das moderne  
Kunstgewerbe  
hat auch den  
**SALAMANDER**  
stiefel  
gezeitigt



**SALAMANDER**  
Schuh g. e. m. b. H.  
Zentrale Berlin W  
Friedrichstr. 162

Fördern Sie Musterbuch 7

LOUIS  
OPPEN  
HEIM

## Philipp loß's

Das war im Pfarrhaus zu Stein auf dem Wehertwald und ist keine Lügengeschichte.

Im Hausgang steht der Schusterphilipp und läßt, so lang er kann, sein Schiefmaul hängen, als wolle er sich seinen Füßen abwaschen auf dem Wadholderbüsch. Einen Zettel vom Standesamt hat er in der Tauff; zum Ausweis, daß er Grund hat, ins Pfarrhaus zu kommen.

„O weh,“ denkt der Pfarrer, „der Mann hat eine Veid!“ Und nimmt dem Leidtragenden den Schein ab.

Da ist's aber drin in der rauchigen Studierstube keine Leide sondern ein „Gehirnschlag“, den der Schusterphilipp zu bestellen hat.

„Ein glücklicher Vater,“ denkt Hochwürden für sich die geistliche Anmerkung und langt sein dickleibiges Kirchenbuch aus dem Schrank hervor.

Während die Feder kragt, fipst der Philipp; auch ihn kratzt etwas in der Kehle, was heraus muß. Er hustet und fängt an:

„Herr Parre, mer seid auch Leidensbrüder!“ „Wie?“ fragt der sich herum mit großen Augen.

„Ei no!“ deutet der Schusterfinger schwarz aufs Kirchenbuch hin, „s is 's sechste Madde. Ihr habt doch auch lauter Maderher!“

Stimmt, vier Mädchen hat der Pfarrer. Jedesmal sollte es ein Junge sein. Aber ein vorwichtiges Mädchen drängte sich vor. Dagegen konnte alle Gottesgelahrtheit nichts. Und dann



G. Ganss

### Theobald der Träumer

„Das Alpträumen will gar nimmer aufhören: entweder ich muß in irgend ein Examen steigen, oder es erscheint der Da!“

erhob die Ammfrau, die Kengoll, ohne die kein Kind „geholt“ wurde, drohend den Weiberboß: „E Madde is auch 'n Mensch!“

Es hätte dem Pfarrer von Stein übel angefallen, das zu bezweifeln. Und die Kengoll pries das Neugeborene an, daß es alles am rich-

tigen Platz habe und sogar als Zugabe den ganzen Kopf voll schwarzer Haare. —

Das fällt jetzt dem Pfarrer rechtzeitig ein, und daß er dem Schusterphilipp etwas sagen muß, sonst plä: der seinem tapfern Eheweib noch den Kopf voll, als habe sie was verkehrt gemacht.

„Was ich sagen wollt“, Schusterphilipp... „Nun kommt's. Dem Philipp seine Altheite, das Mäle ist ein Prachtsmädel, das er gar nicht verdient. Schlank und fest wie ein Wadholder auf der Heide und Augen wie reife Brombeeren. Und keine bessere Schülerin ist seit Jahren „auf die Pfarr“ (Konfirmandensumme) gegangen.“

Der Pfarrer sagt's mit gehobener Stimme, wie's zum Predigen paßt. Und draußen kräht ein Hahn, weil's ihn auch so paßt, und alles die Wahrheit ist.

Das kann auch der Schusterphilipp nicht abreden, was Recht ist, ist Recht. Dem Pfarrer und dem Haushahn soll keiner das Wort verbieten.

Aber dann lüftet der Philipp das Schiefmaul, weil er zuletzt doch zu oberst Recht hat.

„Alles wahr, Herr Parre! Eih hätt' aber doch mei'n Altemann folgen sollte. Der sagt, wie's dritte Madde kam: Philipp loß's, Du pädist 's nit...“

Der Philipp hat's wirklich nicht gepackt, obwohl er sonst jedes Leder weid klopft mit seinem Schusterhammer.

„Philipp, loß's!...“

Lippas

A. Batschori
Cigarettes.

Ein guter Abschluss.

WIDWIG  
HOLZVIEL  
MÜNCHEN



**Inserten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 12 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.00, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.—, in Italien Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

## Dr. Lahmann-Wäsche

der Inbegriff der gesunden und zweckmäßigen Bekleidung!

**Hygiene, Mode, Geschmack, Eleganz, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit in idealer Weise vereinigt!**



Weich wie Seide. Größte Behaglichkeit im Tragen.

Stets gleichmässige Körpertemperatur, daher vorzüglich Schutz vor Erkältung.

Alle Artikel für Damen, Herren und Kinder in einfachen

Jll. Kat. sowie Bezugsquellen

**H. Heinzlmann**



Erfrisch. Wirkung auf Blutzirkulation u. Nervensystem.

Kein Eingehen, kein Hautreiz, kein nasskaltes Anliegen. ::

bis feinsten Ausführungen in naturfarbig und weiss.

Nachw. umsonst v. d. all. Fabr.

**Reutlingen G. H. (Württ.)**

**Original-Preise**  
Markte Brautauslage für Frühjahr  
Marke Güttinger für Sommer

Mittelgröße	Stapel- Ausfüh- rung A.	Luxus- Ausfüh- rung B. u. C.
Herren-Jacken	2.75	3.25
Herren-Hosen	3.—	3.75
Herren-Hemden	3.50	3.75
Einsteck-Hemden	4.—	5.00
Damen-Jacken	3.—	3.50
Hemdblusen	3.75	4.—
Damen- Direktreihosen	—	3.75
Kinderhosen	2.40	2.50



**Sanitas-Elastica-Unterbekleidung**

ist elegant, dauerhaft, preiswert und geht in der Wäsche nicht ein. Jedes Stück trägt den Stempel „SANITAS-ELASTICA“ ges. gesch.

Zu haben zu Originalpreisen in Spezial-Geschäften, Kauf- und Warenhäusern. Bezugs-Quellen werden nachgewiesen von den alleinigen Fabrikanten

**Mech. Tricotweberei Stuttgart**  
Ludwig Maier & Co.  
in Böblingen J. a. 1913

**Sanitas-Elastica-Unterbekleidung**

Verlangen Sie Preiskatalog!

**Im eigenen Interesse des Reflektanten**  
liegt es, vor Kauf die neuen Modelle in „Schütz“ Prismen - Feldstechern verglichen zu prüfen. Dieselben sind patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Wiederverkäufer weisen wir überall nach. Kataloge kostenlos

**Optische Werke, Aktien-Ges.**  
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.



D. R. G. M.



**Mottenkiste**

aus bestem, verzinkt. Stahlblech, luftdicht bewahrt garantiert sicher Peltsachen, Uniformen, Kleider, Hüte, Betten, Schuhe, Akten, Geschäftsbücher etc. vor Schädern durch Motten, Mäuse, Staub, Licht, Luft, Feuchtigkeit, Verschleiß, Gerüche. Prospekt gratis

**LEIPZIG 7,**  
Ferd. Dannemann, Universitätsstr. 18/20

**Rino-Salbe**

wird gegen Beineiden, Flechten, Bartflechte u. a. Hautleiden eingesetzt u. ist in Dtsch. u. Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grüner und Firma

**Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik**  
Weinbühl-Dresden

Man verlange ausdrücklich „Rino“!

**Nasensormer, Zello**

Die Wirkung von Nasensormer an lebenden und toten Nasen. Es sind weder Keuschen noch Zeichnungen, sondern Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg wurde in 5 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen




Nasensormer „Zello“ können alle Nasenfehler beseitigt werden, mit Ausnahme der Knochenerkrankungen. Preis einfach M. 2.70, scharf verstellbar M. 5.—, mit Keuschuk M. 7.—. (Nachbestellungen v. Preisinsten und höchsten Herrschaften.) 25.00 Stück im Gebrauch.

Spezialist **L. M. BAGINSKI**, Berlin 50, Winterfeldstraße 34.

**Technikum Bremen** • Staats-Anstalt

Begleit des Sommermeisters der Baugewerke, Höheren Maschinenbau- und Höheren Schiffbau- und Maschinenbau, 3. April 1913, von 9 Uhr. Programme, für jede Abteilung gesondert, und nähere Auskunft durch die Kanzlei.

Die Direktoren.



**Kaufsalität**

A. Schmidhammer

Woher kommt es, daß Sie gar keine Haare mehr auf dem Kopf haben?  
„Das ist ganz einfach! Früher beim Militär, kommandierte immer der Feldwebel: „Einfähriger Meier, ein Haar heraus! Noch ein Haar heraus! Und so habe ich alle Haare verloren!“

Man verlange:



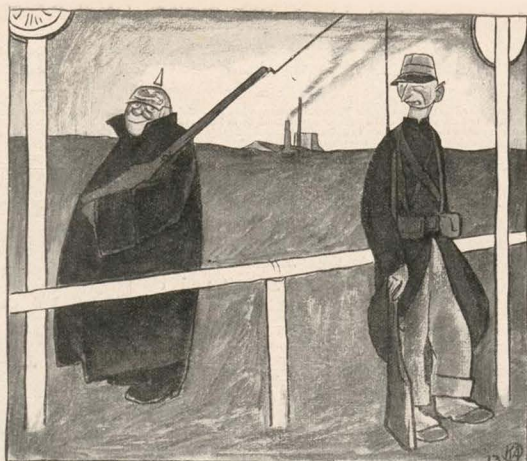
Spezialliste J. F.

**Prismen-Ferngläser**

für  
Heer und Marine,  
See und Gebirge,  
Reile und Sport,  
Theater und Jagd

M. 90.- bis M. 185.-

Zu beziehen durch alle größeren optischen Handlungen oder direkt von  
**E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.**



### Aufklärung

K. Arnold

„Skandal! Diese Munitionsfabrik da drüben arbeitet Tag und Nacht mit Voll-  
dampf.“ — „Nei, Herrle, des isch ja bloß e Stoieroinchmeroi!“

### Wahres Geschichtchen aus Oesterreich

War da einmal die stramme Bürgerwehr ausgerückt. Voran die „Musi“, marschiert der Hauptmann Wampfinger, ansonsten bürgerlicher Schuhmachermeister, stolz vor seinen 20 Mandeln. Wirft sich in die Brust, fuchstelt mit dem Sabel herum und schaut stolz allen Mädeln unters Kopftuch.

Auf einmal sieht er einen Offizier kommen. „Draht Di do um,“ denkt sich der Hauptmann, „ob's aa in Ordnung marschieren und sieht — dah er vollkommen Solo hinter der Musi mit ge-  
zücktem Schwert marschiert.

Und wie der Hauptmann Wampfinger noch ganz empört und sprachlos um sich schaut, sieht er auf einmal seine Kompanie aus einem Seiten-  
gäßl herausbiegen.

„Teufel,“ schreit der Hauptmann, „Kreuzteufel, was is denn?“

„Reg' Di net auf, Wampfinger,“ sagt da der  
Teleforporal ruhig; „mir san nur durch d' Plane  
Gassen marschiert, weil's da nähenter is!“

Fritz Wehr

### Aus Frankfurt

„Lehrer: „Kannst Du mir sagen, was der  
Dom ist?“

Schülerin: „Der Dom ist die größte Syna-  
goge von Frankfurt.“

**Zeiss-Iessare**  
1:3.5 1:4.5 1:6.3  
*Unerreicht in ihren  
Leistungen für Portrait,  
Moment, Landschaft.*  
*Zu beziehen zu Fabrikpreisen  
durch photographische Geschäfte  
Prospekt P16 kostenfrei*

**CARL ZEISS  
JENA**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



In den  
*Passagierluftschiffen*  
 der **Delag** wird  
 als einzige deutsche Sektmарке  
**Burgeff**  
 geführt.  
 Er ist und bleibt der  
beste deutsche Sekt  
 Wer Qualität will, trinkt :

**BURGEFF**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Reklame-Plakate für den „Kientopp-Jblen“



Heute „Baumeister Solneß“. Der Baumeister stürzt von einem zierlichen 150 Meter hohen Turm! Der Kopf zerfällt in 37 Stücke!



Heute „Die Wildente“. — Zum Schluß findet die Verlosung einer richtigen Wildente (7 Pfund schweres, fettes Exemplar) statt.

### Das wohlverdiente Denkmal

In Hannoverischen Münden soll dem niederträchtigen Doktor Eisenbart, von dem sich historisch nur feststellen läßt, daß er ein großer Reklameheld war, ein Denkmal gesetzt werden.

Hurra! Welch' erhab'ne Zeiten  
Sehen wir sich vorbereiten —  
Ueber Gut und Böse weit  
Fliegen wir zur Götlichkeit!

Großen nur und Einwandfreien  
Pflegt' ein Standbild man zu weihen,  
Aber jenen nicht, die klein  
Und verfluchten obendrein.

Endlich nun zu unserm Heile  
Bricht man mit dem Vorurteile —  
Du, lieb Münden, gehst voran,  
Und du fandsst den rechten Mann!

Zwar es gab der Markgraf Otto  
Dieser Aera schon das Motto:  
Er war auch schon „faul“ — jedoch  
Immerhin ein Anführer noch.

Aber nun im reinsten Glanze  
Kommt zu Ehren Floß und Wange —  
Muster neuer Denkmalsart  
Wird der Doktor Eisenbart!

Daß er groß war im Kurieren,  
Läßt sich schwerlich konstatieren —  
Seiner Erdentage Spur  
Singt vom Gegenteile nur.

Doch — gepriesen sei sein Name —  
Riefig war er in Reklame!  
Und das macht ihn auch noch jetzt  
Rühmenswert und hochgeschätzt.

Denn die Hauptstadt bleibt auch heute:  
Nennen müssen uns die Leute!  
Ob man pfui schreit, ob jubelt,  
Ist dabei ganz einerlei.

Er, der diefein höchsten Gute  
Diente mit verweg'nem Mute:  
Mahnend hoch vom Sockelstein  
Soll er unser Meister sein!

Männer werden dann und Frauen  
Tiefbewegt sein Abbild schauen,  
Und in scheuer Ehrfurcht ganz  
Wird man flüstern: „Der verstand's!“

Sassafrass



## Eine Tube PEBECO

muss man mindestens verbraucht haben,

um seine Eigenart schätzen zu lernen. Der Geschmack ist ganz unähnlich dem anderer Zahnreinigungsmittel; nicht fade, wie der Geschmack der meisten — nur einer oberflächlichen Schönheitspflege dienenden — Zubereitungen, sondern von durchaus bestimmtem Charakter; erfrischend, belebend und kräftig! Ein Geschmack, auf den man nicht verzichten kann, nachdem man ihn kennen gelernt hat.

Überzeugen Sie sich selbst durch einen Versuch, und verlangen Sie unter Einsendung von 20 Pfg. = 25 h = 25 Cts. eine Probetube.

**P. BEIERSDORF & Co., Hamburg G. 30.**

Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme.









Das reichhaltigste  
aktuelle 10 Pfennig-Wochenblatt

ist die

# Münchner Illustrierte Zeitung.

Jede Nummer enthält in vorzüglichen photographischen  
Wiedergaben die wichtigsten Ereignisse der Woche, nebst  
einer Fülle guter literarischer Beiträge.

Wir bitten die „Münchner Illustrierte Zeitung“  
von den Bahnhofs-Buchhändlern zu verlangen!

Abonnement 2. Quartal 1913 M. 1.30 durch jede Postanstalt.  
Probenummern kostenfrei.

München,  
Eudwigstr. 26.

Münchner Illustr. Zeitung.

## Die Interpunktionen

Eine grammatische Parabel

Der Punkt sprach zum Komma, doch um sprechen zu können, mußte der schweigende verschlossene Punkt seine Lippen öffnen und für eine Zeitlang zum Doppelpunkt werden, der Punkt sprach zum Komma: „Ich bin die Pause, das Pflöge, ich bin der Junggeflügel, ich bin das Ende vom Liede, ich bin durch nichts zu erschüttern... Sind Sie geneigt, eine Verbindung mit mir einzugehen, Jungfer Komma? Ich fühle mich so grenzenlos einsam und allein. Bin ich denn so schrecklich schwer von Gewicht, daß die Menschen immer aufatmen, wenn sie mich gelesen haben? Wenn Sie nur wollen, Jungfer Komma, können Sie mich leicht und schwebend machen, jedoch ich wünsche, als hätte ich ein Flügelchen. Sind Sie bereit?“

„Mit tausend Freuden,“ sagte das leichtsinnige Komma und warf sich dem Punkt stürmisch an den Hals. Und diese Ehe sah aus als wie ein Semikolon — sie balancierte zwischen Pflöge und Sturm. Er war zu langatmig; sie zu kurzatmig. Das hatte keine Dauer. Sie strebten immer wieder auseinander. Jeder ging seine eigenen Wege, als hätte er nichts mit dem andern zu schaffen.

Da kam der Dritte, der dürre Diplomat, der warf die Stirn in Falten und schaute drein wie ein Gedankenstrich — er wurde die unsichtbare Balancierstange in dieser Ehe, der Kitt, der Vertauscher aller Nüsse und Sprünge...

... Auch das Schlafgemach hat eine Schwelle, eine Grenzlinie, die wie jede andere Grenze dazu



Tiefstand

„Die Zeiten sind schon recht schlecht:  
für jedes einzelne Kleidungsstück muß  
man sich 'n Kavalier halten!“

da ist, um eines schönen Tages beherzt überschritten zu werden. Der schöne Tag ließ nicht lang auf sich warten: das neue Paar stand auf der Schwelle des Schlafgemaches. Der höfliche Gedankenstrich sprach zum Komma: „Nach Ihnen, Madame, nach Ihnen.“ — und so entstand die erste Pointe. „Fi donc!“ rief die gute Gesellschaft und so entstand — das Ausrufungszeichen.

Kaum hatte das Ausrufungszeichen das Licht der Welt erblickt, so krümmte es sich vor Lachen über den Unverstand und die Scheinheiligkeit der guten Gesellschaft — so wurde aus ihm ein Fragezeichen...?.. Wegen die Skepsis des Fragezeichens gibt's keine Verführung, weder auf Erden noch im Himmel. Es behält, wie überall, so auch in dieser Gesellschaft, das letzte Wort.

Gustav Specht

## Liebe Jugend!

Eines schönen Sommertages unternahmen wir eine kleine Kajakpartie den Fluß hinauf nach unserm alten lieben Biedorf K. Ein süßen wird dort angelockt, und bald beginnt der Alkohol sich bemerkbar zu machen; zwei der Ausgelassenen betreiben den Kahn und beginnen um die Wette zu schaukeln. Es dauert auch gar nicht lange, da liegt der eine — ein fälschlein — im kühlen Wasser. Unter großer Anstrengung gelang es uns endlich ihn aufs Trockene zu ziehen und halb getragen, so ist er uns jählingspend in das Haus des mir zufällig bekannten Dorf-Pfarrers.

Wir sind schon drin, da öffnet sich plötzlich die Haustür, und lallend ruft sein teurer Leibburch hinter uns drein: „Leibburch, Mensch, kommt Du wohl gleich wieder raus; Du hast ja hier noch gar keinen Besuch gemacht!“

**COGNAC**
**MACHOLL**

Deutscher Cognac  
aus französ. Wein.

Deutsch-französ. Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl A.-G. München.

Bitte zu beachten: Die Original-Flaschenfüllungen Cognac Macholl tragen auf dem Etikett den roten Überdruck „MACHOLL.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Katalog** inter-  
nationaler Briefmarken  
Wird zugesandt.  
Wird nur, gefordert,  
um unentgeltlich  
Neugier zu  
stillen.  
O. Schiedtke & Co.  
Berlin W. 57  
Bismarckstr. 10.

**DIE KRENNRE**  
17  
41  
**KIKI WEICHOLO**  
DRESDEN, FRIEDRICHSTR.

## BLANCA

absolut wirkendes Mittel gegen  
**Nasenröte**  
ist von Kälte, Hitze, Temperaturswechsel,  
Nervosität, Verdauungsstörungen, u. v. w.,  
auch in der erst. Stadi. d. Trinkenase. Vorz.  
Mittel geg. vergr. Poren u. Blutröthen.  
Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur  
zum Verdecken dienen. Sofort. Erfolg und  
absolut. Unschädlichkeit. Gr. Einwand, v.  
H. 3.- (bei Nachn. 40 Pf. mehr) nur durch  
BLANCA-Vertrieb, Wiesbaden 80.

## Gebe Geld heraus!



Eine prachtvolle hochedelformte Blüte  
und schöne rosige Haut bekommen  
Sie nur durch mein einzig dastehendes  
**Grazio's**, das Beste und Vollkommenste  
zur Erlangung schöner, voller u. fester Körper-  
formen. **Grazio's** bildet keinen Fettsatz  
an Hüften, Taille oder Leib. **Grazio's** wird  
äußerlich angewandt, wirkt sehr wohltuend auf  
die Haut u. verursacht keinerlei Beschwerden.  
Der Erfolg grenzt, wie auch zahlreiche  
Dankschreiben bestätigen, an **Wunderbare**. Preis pro große Dose M. 3.-,  
2 Dosen, meistens zur Kur ausreichend, M. 5.50, 3 Dosen M. 7.50. Ver-  
packung wird nicht berechnet. **Garantieren** auch auf Erfolge und Unschäd-  
lichkeit sowie **Gebrauchsanweisung** werden jeder Sendung beigelegt.  
Versand diskret gegen Nachnahme, Marken oder Postanweisung nur durch  
Frau Elise Miether, Braunschweig, Neue Straße 2.

NB. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, bestellen Sie bitte so-  
fort oder heben Sie sich meine Adresse auf.

Fr. M. D. in D. schreibt am 4. III. 1913 nach noch nicht ganz  
4 wöchiger Benutzung meines „Grazio's“: „Ich bin sehr damit zufrieden  
und spreche Ihnen jetzt schon meinen Dank aus. Ich habe schon vorher  
2 Mittel angewandt mit wenig Erfolg. Das viele Geld ist nun groß“ aus-  
geworfen gewesen. Warum habe ich Sie, verehrte Frau, nicht gleich  
gefunden? Ich habe einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Ich bin  
glücklich, es fehlt mir nicht mehr viel am Ziele. Ich werde Ihre berühmte  
Crema „Grazio's“ zu empfehlen wissen“ . . . . . folgt Nachbestellung.

## Ausbildung zur Chemikerin

in Dr. Haenle's Institut, Strassburg.

## OBSIT



### Entfettungsmittel

Glänzende Gutachten, treibt den  
Organismus nicht an Sch. 3.00 M.  
(4 Kr.) 4 Sch. (ganz Kur) 11.00 M.  
(14.50 Kr.) Bausch & Lomb, New York  
Viele, u. Extr. Biele, Götting, etc.  
- Preise - ab 100.

**Zu haben in allen Apotheken:**  
Verzand: Magdeburg, Ritz-Apothek  
Hamburg: E. Niemla, Hauptbahnhof  
Cöln: Hof-Apothek, Düsseldorf: Flora-  
Apothek, Leipzig: Engel-Apothek. Für  
Österreich: Schutzengel-Apoth., Wien IV.

Stets auf  
der Höhe  
sind



mit dem Herz  
auf der Höhe

## HERZ Stiefel

NEU

Special

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

zu 16.50

**Sulima's**  
**Leinie**  
**Cigaretten**  
**in hoher Gunst**  
**Uhre**  
GIPKENS

## Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dau-  
ernde Heilung ohne Quecksilber u. and.  
Gifte. Broschüre gegen Einsendung von  
1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei  
verschlossenem Couvert vom Verfasser  
Dr. med. Oberst, Spezialarzt für Haut-  
u. Geschlechtsleiden i. Frankfurt a. M. 22.

## Literarisches Bureau

Hann. Nobis, Charlottenburg 4, Schillerstr. 65.  
Verlagsvermittlung sämtl. Manuskript,  
Vertrieb von Freilichtmaterial u. Zwei-  
druckten, Einsd. (Rückporto) erwünscht.

## Studenten-

Ustensilien-Fabrik  
All-seit und größte  
Fabrik dies. Branche.

**Emil Lüdke,**  
Weg. 5. Bahnstation, a. a. H.  
Jena in Th. 58.

Man verl.-gr. Katalog grat.

## Technikum

Mittweida.

Direktor: Professor A. Holst.

Höhere technische Lehranstalt

für Elektro- u. Maschinenbau.

Berufsbildung f. Ingenieure,  
Techniker u. Werkmeister.

Elektr. Masch.-Laboratorien,  
Lehrfabrik-Werkstätten.

Heute 40-jährige Lehranstalt  
3610 Schüler. Programm etc.  
kostenlos.

V. Bekräftigt.

## Asthma

u. Räucher-Essen u. Apo-  
theker H. Maass, die absolut zu-  
verlässl. Wirkung erzielt, über alle  
Zweifel erhaben ist, sende ich  
Ihnen a. Wunsch eine Versuchs-  
menge voll. kostenf. geg. Einsv.  
20 Pf. in Mark. für Porto. Löwen-  
Apothek, Hannover, Bahnhofstr. 51.

Reizlos  
Pflanzlichen Ursprungs  
Mechanisch wirkend  
muss ein Darmreinigungsmittel sein, wenn es  
„dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über  
**„REGULIN“**  
D. R. P. - Wortmarke  
In Schuppen - In Tabletten - In Diskultform.

Chemische Fabrik Heffenberg A. G.  
vorm. Eugen Dietrich, in Heffenberg (Sachsen).

## Zur gef. Beachtung!

Wir bitten die verehr-  
lichen Einsender von lite-  
rarischen und künstle-  
rischen Beiträgen, ihren  
Sendungen stets Rück-  
porto beizufügen. Nur wo  
dieses beiliegend, halten wir  
uns im Falle der Unver-  
wendbarkeit zur Rücksen-  
dung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser

Frühlings-Nummer ist von

Alfred Hagel (München).

## Ein schönes Augenpaar

macht jeb. Brautmann-  
lich ansehend. Durch  
Reiches Verzeichnen  
Augenpaare erhalten  
Ihre Stügen Brautend.  
Glanz u. wunderbares  
Feuer, ihr Glanz  
des Glanz wird erhöht  
und bunte Glanz  
unter d. Augen  
Bildung vergrößert.  
Gesamt und individuell  
R. M. 2.- u. 3.50 nebst  
kostenlos. Die „Schönheitspflege“  
Otto Reibel, Berlin 7, Glanzstr. 4.

## Markensammler?

Dann wollen Sie sicher  
heute noch meine Prei-  
seile besorgen. W. Seilschopp,  
Hamburg-Barkhof 43.

## Geld

verborg. Privatrate, reelle Leute,  
500,-, Ratenrückzahl. 5 Jahre.  
Klaus von K. postlag. Berlin 47.

## Echte Briefmarken

sehr billig.  
Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vergleichst du die Systeme schürfer  
Wählst du bestimmst die **BLICKENDERFER**



**GROVEN & RICHTMANN  
KÖLN**

Jll. Katalog Fco. Filiale: Berlin, Leipziger Str. 112



Verficherung

H. Bing

„Ob ich verschwigen bin? Sag ich Ihnen, meine linke Hand weiß nicht, was meine rechte redet!“

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

# Kaloderma Rasier Seife



*„Macht Väterchens Gesicht weich wie Samt.“*

**F. Wolff & Sohn's  
Kaloderma-Rasier-Seife**  
in Aluminium-Hülsen

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELÉE AN DER SPITZE  
SÄMTLICHER RASIER-SEIFEN

**Preis das Stück 1 Mark**

Zu haben in Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# GOERZ ZIELFERNROHR



## CERTAR

IM GEBRAUCHE SR. MAJESTÄT DES KAISERS

Große Helligkeit bei vorzüglicher Bildschärfe und angenehmem Gesichtsfeld.  
Vergrößerung 2½, 4½ oder 8 fach. Bezug durch ein Büchsenmacher. Prospekt kostenlos.

**Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.**  
BERLIN-FRIEDENAU 26  
WIEN PARIS LONDON NEW YORK

**Dr. Möller's Sanatorium** Dresden-Loschwitz.  
**Diätet. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Nervenheilverf. Chron. Krankh. Prospe. a. Brosch. frei.

Soeben erschienen

## 12 Reklame-Marken der Münchner „Jugend“

mit farbigen Reproduktionen in Briefperforationsmarken-Format nach Originalen erster Künstler.

Preis 50 Pfennige.

Die Reklamemarken der „Jugend“ gehören zu dem Besten was auf diesem Gebiete bisher veröffentlicht wurde. Die farbenprächtige Wiedergabe der einzelnen Bilder wird in Sammler- u. Liebhaberkreisen Entzücken hervorrufen, so daß wir hoffentlich bald eine zweite Serie folgen lassen können. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften oder bei Voreinsendung des Betrages auch direkt vom unterzeichneten Verlag.

Vertriebsstelle für den Wieder-Verkauf:  
**C. ANDELINGER & CIE., MÜNCHEN,**  
Lindendammstraße 24.

**VERLAG DER „JUGEND“**  
München, Leffing-Straße No. 1.

## Reizende Geschenke

für jede Gelegenheit bilden die eleganten Lederbände der Universal-Bibliothek. Prof. Ed. Engel schreibt in „Über Land und Meer“: „Zierlicheres für so billigen Preis i. kaum je dagewesen.“

Eine reiche Auswahl v. Gedichten, Romanen, Novellen und wissenschaftl. Werken ist in dieser Ausstattung vorhanden. Verzeichnis kostenlos vom Verlag **Phil. Reclam jun. Leipzig.**



## Nasenumformung!

Schnellen u. dauernden Erfolg erzielt man durch unsern verbesserten Aluminium-Kautschuk-Nasenformer, durch halb-tündlich tägliches Anlegen. Einfachste Handhabung. Angabe der Nasenlänge erwünscht. Professor und Kgl. Hofrat Dr. med. Ganz von Eck schreibt: „Die Vorzüge Ihres Nasenformers u. d. guten Erfolge veranlassen mich, denselben dauernd zu verwenden.“ Diese Zeilen dürfen jeden Skeptiker überzeugen. — Preis Mk. 3.50, schiff-requisitor 6.— Mk. Porto extra. **Medizin. Orthopädi. Warenhaus. Dr. Ballowitz & Co., Abteul. J. G., Berlin W. 57.**

## Brauer-Schule Worms? Rh.

(Gegründet 1872 von Dr. Schneider.)  
Beginn des Sommer-Semesters am 9. April 1913.

Programm durch **ELFRIED Brauer-Akademie.**


## Lauten Gitarren Mandolinen



Schönen u. schallvollen recht. — Musikinstrumente für alle Instrumente.  
**Jul. Heinr. Zimmermann**  
Leipzig, Querstrasse 26/28.



# BRENNABOR



das beste Rad für  
Geschäft,  
Erholung,  
Spiel,  
Sport.

Brennabor-Werke  
Brandenburg (Havel).

## Beschlagsnahm! Jeder spielt sofort Klavier!

und nach 1 Jahr freigegeben wurde das künstlerisch ausgestattete „Die Kunst zu verfahren“ von Harriette. Seine Lecture — ein Genuß. Preis M. 5.—, Porto 30 Pf. Verlagsanst. „Mellon“ Dresden-Elasowitz J.

Nach der seit Jahren bewährten „Tastenschrift“ kann jeder, ob alt oder jung — ob von leichter oder schwerer Auffassung **in kürzester Zeit ohne fremde Hilfe** flott und fehlerfrei vom Blatt Klavier spielen. **Notenkentnisse nicht erforderlich.** Verleihe es Sie noch heute gegen Einzahlung von 50 Pfg. Probestücke und Aufklärung von dem Musik-Verlag Euphonia, Friedenau 13 bei Berlin.



Die Überlegenheit der

# Ernemann

Cameras und Doppel-Anastigmat wird in der ganzen Welt einstimmig anerkannt. Jil. Preisliste und Bedingungen zum 10000 Mk. Jubiläums-Preis ausschreiben 1914 kostenlos!

HEINRICH ERNEMANN A.G.  
DRESDEN 107

## Abiturienten-

Kurse. — Vorbereitung zum  
Einjährigen-Examen  
Eintritt jederzeit!

Auch für Damen.  
Dr. Haenle's Institut  
Straßburg i. E.  
Gegründet 1890.  
Fischer bestand.  
118 d. Prüfung.

## DIE JUGEND

möchte jeder gern so lange wie möglich erhalten. Nehmen Sie sich etwas von der nach neuester Forschung bereiteten diätet. Nahrungsergänzung **Hoffmanns Pulver „Phagocy“** ein und Sie unterstützen damit den Verdauungsprozess, die Funktion d. Nervensystems und alle anderen Lebens- und Heilprozesse d. Verbesserung Ihrer Körperkräfte, Bildung schädlicher Krankheitstoffe, Kräfte d. elektrochemischen Betriebs Ihres Organismus. Sie schützen sich so vor Erschlaffung u. vorzeitigem Altern, auch Ihre Kinder vor Krankheiten u. Störungen. Verlangen Sie in den Apoth. od. Droz. Hoffm. „Phagocy“ in Orig. Schachtel zu 1 Mk. od. vierfach Bleichzucker 3 Mk. u. nehmen Sie, wenn nicht vorrätig, nichts an. Wo nicht erhältlich, Vers. g. g. Nachn. direkt v. Hoffmanns Spezialfabr. Dresden A. 10. Verlang. Sie von da lehrreich. Prosp. J. gratis.

## Seronar

Erstklassige Metallkamera

## Seroplan

Erstklassiger Doppelanastigmat

## Seroplast

Erstklassiger Paismenfernglas

Mustergültige Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig

günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenlos

## S-Rüdenberg jun

Hannover und Wien

## Polizeistunde

In einem mitteldeutschen Städtchen sah die gute Gesellschaft abends im Gasthause beim Glase Bier. Kaum hat's elf geschlagen, da tritt der Polizeidiener ein und verkündet: „Meine Herrn, so ist Feierabend!“ — Da erblüht er in der Tafelrunde den Vorgelegten seines Vorgelegten, nicht frumm und sagt: „Herr Kreierat, Sie dürfen noch einen trinken!“

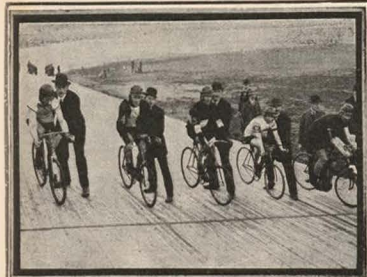
## Liebe Jugend!

Von unseren beiden Dienstmädchen ist die ältere, Kathi, glückliche Mutter zweier unehelicher Kinder. Als nun eines Tages das jüngere der beiden Mädchen sich zum Kirchgang und zur Beichte fertig machte, fragte sie verumündet die Kathi, die keine Unfälle traf mitzugehen, ob sie denn wieder nicht beichten wolle, und ob sie es denn nicht mehr ernst nähme mit der Religion. „Na, na,“ war die Antwort Kathis, „weißt, wenn man erst zwou uneheliche Kinder hat, nacha wird man halt a bißel lutherisch.“

# Die „JUGEND“

bittet ihre Freunde und Leser, sie auf Reisen und sommerlichen Fahrten nicht zu vergessen. In Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants, Gasthöfen und vor allem in den Bahnhofs-Buchhandlungen bitten wir stets die „JUGEND“ zu verlangen, denn ihre Lektüre

verkürzt Ihnen die Zeit auf angenehme Weise!



Aunahme mit „Agfa“-Photomaterial

## „Agfa“-Photoartikel:

Platten, Filmpacks, Belichtungstabellen,  
Entwickler, Hilfsmittel, Blütlichtartikel,

leistungsfähig, zuverlässig, haltbar!

„Agfa“-Literatur. Reich illustriert. Sehr instruktiv.

Gratis durch Photohändler oder durch die

„Agfa“, Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin S. O. 36.



Heimkehr vom Salvador R. Host

„Zahls z'erst no a Maß, na derks mit hoam-  
fähr'n, es Bände, es B'uffene!“

**➕ Gegen Korpulenz ➕**  
heßen am a hnel sten u. olin-e jede Gefahr  
die Küssinger Tabletten (Marke H. A.)  
hergestellt mit Küssinger Salzen. Selbst  
nach wenigen Tagen größere Gewichts-  
abnahme garantiert, o-ne jeel. Beru-  
stung-anwend. Preis 1/2 Mark. 1/2 Pf.  
Ehlt nur durch Hirsch-Apotheke  
Strassburg 76, Els. Aelt. Apoth. Deutschl.

**Ly To**  
ist für  
Schreib-  
Federn  
die  
**Weltmarke**  
**Heintze & Blaukertz**  
Berlin-NO-43

**Methode**  
Selbstunterrichtswerke:  
Wie geb. Mann, geb. Kaufmann,  
dan. bes. Gymnasium, Real-  
gymnasium, Oberrealschule, Abi-  
gymnasium, Lyzeum, Ober-  
realschule, Handelsschule, Land-  
wirtschaftliche, Ackerbau-  
schule, Bau-, Eisen-, Land-  
wirtschaftliche, Konservatorium,  
5 Direkt., 22 Prof., 10 Mit-  
arbeiter, Brillenverfä-  
briker, Glühbirnen-  
richt., Glühbirnen-  
anweisung 2 Mk., 3 Karten 5 Mk.,  
Kautschuk- u. Teilanleitungen,  
Bonness & Hachfeld,  
Potsdam, Postfach 10

**➕ Magerkeit. ➕**  
Schöne, volle Körperformen durch unser  
Orient, Kraftpulver „Büsteria“, ges.  
gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In  
6-8 Wochen bis 10 Pf. Zunahme, garant.  
unschädlich. Streng reell — kein Sowi-  
del. Viele Danksch. Kiron m. Gebrauchs-  
anweisung 2 Mk., 3 Karten 5 Mk.,  
Postanweisung oder Nachnahme inklusive  
Porto. D. Franz Steiner & Co.,  
Berlin S.G., Königsplatz-Strasse 55.

**Dr. Kohn's**  
**Yohimbin**  
Tabletten  
Flacon  
a 20 50 100 Tabl.  
M. 4.- 9.- 16.-  
Hervorragend. Kräftigungsmittel  
bei Nervenschwäche.  
München: Schützen-, Sonnen-, Ludwig-  
u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-  
apotheke; Berlin: Bellevue-Apoth., Post-  
damerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-  
straße 19; Breslau: Naumann-Apoth.;  
Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum  
gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Düsseldorf:  
Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Roseng-  
u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Ham-  
burg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F.  
Ulrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Köln-  
berg: L. Pr.; Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-  
Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.;  
Münster: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-  
Apoth.; Steinhilf: Apoth. z. Greif; Strass-  
burg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-  
u. Schwaben-Apoth.; Zürich: Victoria-  
Apoth., Urania-Apoth.; Budapest: Turul-  
Apoth.; Dinkar; Prag: Adam's-Apoth.;  
Wien: K. Apoth. u. Austria, Währingerstr. 18.  
Dr. Fritz Koch, München IX/68.  
1 Helms-Sitz nur Marke „Dr. Koch“!

**An der Spitze**  
aller medizinischen Seifen steht  
ohne Frage die allein echte  
**Steckseife - Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Nudelau.  
Diese Seife befeuchtet unbedingte  
Säurereinigung und Quantität  
schöne, weiche, glatte, glänzende,  
den, Gesichtshaut. a. Ektid 50 Pf.  
Ferner macht der Cream „DADA“  
rote und spärliche Haut in einer Nacht  
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.  
überall zu haben.

Seit wieder Frieden in Afrika, kommen  
**ungeheure Posten Straußfedern**  
von dort. Daher jetzt extra billige Federn mit schönem  
Kiel ca. 40 cm lang nur 48 Pf.  
40-50 cm lang nur 1 Mk. und 2 Mk.  
50-60 „ „ „ 3, 4, 6, 8 Mk. je nach Breite.  
Ausgesucht prima Federn, voll und breit  
ca. 50-63 cm lang, 20 cm breit, nur 10 Mk.  
ca. 25 „ „ „ 15 „  
„ 30 „ „ „ 20 „  
„ 35 „ „ „ 25 „  
„ 40 „ „ „ 30 „  
„ 45 „ „ „ 35 „  
„ 50 „ „ „ 40 „  
Hermann Hesse, Dresden, Scheffelsstr. 22/24.  
Letzte 3 Jahre 10000 Sendungen expediert.

**Zahle Geld zurück!**  
Eine herrliche, edel-  
geformte Büste und  
rofig-weiße Haut erhalten Sie durch mein  
„Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art.  
Bibet kein Fettanlag in Taille und Hüften.  
Neuerliche Anwendung. Zahlreiche Anerken-  
nungen. Garantieeiden auf Erfolg und Un-  
schädlichkeit. Diskrete Zufendung nur durch  
**Frau A. Nebelick, Braunhewig**  
Breite Straße 303.  
Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pf. mehr.  
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

**BEGRÜNDEN**  
!! NICHT BLOS BEHAUPTEN !!  
**PERHYDROL-  
ZAHN-  
MUNDWASSER**

ist das vorzüglichste Mundwasser der  
Gegenwart. weil seine Wirkung darauf  
beruht, dass es beim Gebrauch die 10-  
fache Menge seines Volums an freiem  
actio Sauerstoff abspaltet ... Dieser  
desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle,  
belebt das Zahnfleisch conserviert  
die Zähne u. bleicht sie

**PERHYDROL = MUNDWASSER  
ZAHN-PULVER  
ZAHN-PASTA**  
sind in allen Apotheken erhältlich.

**COLN %RH. KREWEL & Co GMBH**  
**CHEM. FABRIK**

**„Jugend“  
Originale**  
werden 50seit verfügbar-  
jederzeit käuflich abgegeben.  
Anfragen bitten wir zu richten an

Redaktion der „Jugend“  
Künstler-Abteilung  
MÜNCHEN - LESSING - STRASSE 10





### Kronen-Quelle

verordnet bei:  
**Gicht**  
**Rheumatismus**  
**Zuckerkrankheit**

## Kronen-Quelle

Herr Professor Dr. von Ferichs in Berlin, einer der größten Kliniker des vorigen Jahrhunderts, schrieb wörtlich:

„Die Kronenquelle in Salzbrunn halte ich für ein vorzügliches diätetisches Getränk, welches als solches von mir und meiner Familie schon seit Jahren gebraucht wird“

Unbegrenzte Heilbarkeit / Adresse: Kronenquelle, Bad Salzbrunn / Rein natürliche Fällung  
Brochüren gratis



### Kronen-Quelle

verordnet bei:  
**Nieren- und Blasen-**  
**leiden, Gries-**  
**und Stein-Beschwerden**



## Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane und der Harnwege, gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Rückstände von Influenza und von Lungen- und Rippenfellentzündungen.

Trink- und Badekuren — Inhalationen — Pneumatische Kammern.

**Natürliche kohlensaure Thermalbäder.**

Prospekte durch die Kurkommission.

Emser Wasser, Emser Pastillen, natürl. Emser Quellsalz  
überall erhältlich.



### Der Metzger

4. Griefß

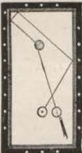
„Wann bei uns 's Fleisch alleweil fetter wird  
sollten f' 's machen wie bei der Margarin' und a  
Kunf'fleisch e' fäher'n, für die, wo's nit jahl'n können!“

### Stammtisch - Witze!

Eine Sammlung kitschiger Witze u. Scherze, jeder Käufer ist entzückt, dies bewiesen die vielen Dankschreiben. Pikant u. orig. Mit einem Wort Ohoi! Gegen 120 Mk. Briefen. Dazu hochinteress. Gratisbeilage. Nachnahme 1.40 Mk. Katalog gratis. Anton Ohler Verlag, Köln a. Rh. Nr. 135.



**Studenten-**  
**Utensilien-Fabrik**  
Carl Roth, Würzburg M.  
Erste und größte Spezial-  
fabrik dieser Branche.  
Katalog gratis u. franko!



## Woerz Billardbuch

Anerkannt bestes Lehrbuch für  
Carambole-Spieler, geb. 5 Mk.

Kleine Ausgabe 2.— Mark

9.—11. Tausend der Gesamtauflage

Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W, Lützowstr. 28 b.



### Ein Wunder der Natur!

Jedes Kind kann sich aus einem Paket „JPE“-Kollie zwei Liter „JPE“-Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung Sie während überrascht sein werden. Ihre Fräulein wird schon nach der ersten Waschung drimal so voll. Ihre Haare werden nicht grau. Der Haarwuchs verdichtet sich, Schuppen verschwinden. Wie verschicken nach all. Weltteilen 1 grossen Paket echter „JPE“-Kollie um 4 R., 1 halbes Paket um 2 R. (geg. Einsende.) Es liegt in Ihrem eignen Interesse, sofort ein solches Paket echter „JPE“-Kollie zu bestellen. „JPE“-Kollie hat sich glänzend bewährt u. wird von Kaiserlichen dauernd benutzt. Versand täglich geg. Einsende. d. Betrag. (auch in Briefmarken od. p. Nachn. durch die OJA Aktien-Gesellschaft BERLIN Leipziger Straße 113 g.) Bitte, verlangen Sie gratis und franko Muster von OJA Seife.

Von einer Firma, die ein bekanntes Kräutermittel herstellt, werden zu Reklamewecken erstklassige, farbige Künstler-

## Postkarten-Entwürfe gesucht.

Nur ganz hervorragende Kräfte wollen sich unter Beifügung von Probedruckern u. Angabe ihrer Honorarforderung meld. unt. J. C. 12254 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.



## Penkala

### Qualitäts-Gold-Füllfeder

(Sicherheitssystem) in jeder Lage tragbar, stets schreibbereit, versagt nie. Präzise Werkmannsarbeit, unzerstörlich, dauerhaft, einfach, elegant. Preise: Mk. 14.—, Mk. 17.—, Mk. 20.—

### Luxus-Füllbleistift

in herrlichen Farben, Mk. 150 und mit Silber- und Golddouble-Ringen Mk. 2.—, Reguläre Sorte Mk. 1.—

in allen besseren Schreibwldg. erhältl. Edm. Moser & Co., A.-G., Berlin-Neukölln und Zagreb.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Vorschlag

Seeremley

„Solang's oam die Zeitverläumnis bei die Schmalzkaput'n net doppelt entzündig'n, is koa Gerechtigkeit im Lohngesystem!“

SCHUTZMARKE  
MAUSER

# Die neue MAUSER Selbstlade-Taschenpistole

Kaliber 6,35 mm, zehnschüssig, vereinigt bei eleganter, handlicher Form, grösste Einfachheit, Zuverlässigkeit u. Präzision. Zu beziehen durch jede Waffenhandlung. Prosp. gratis u. franko.

Waffen-Fabrik MAUSER Akt.-Ges.

Obernordorf a. N. (Wttbg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer

Inne werden Sie erst durch Prospekt, was seriöse Charaktere Urteile bestimmter Art enthalten. Briefe, handschr. seit 20 Jahre, „Marken“ unüßig. P. Paul Liebe, Augsburg 1. (... die aber vor allem in seelische Tiefen hinabzulesen. ... heißt es in dem Gutachten von Dr. ... Privatdozent an der Universität ...)

VORNEHME DEUTSCHER HERREN

## HUT

WIEN  
AMSTERDAM  
CARLSRUHE  
STRASSBURG V. F.

NUR IN DEN FEINEREN HUTGESCHÄFTEN



**Verfasser**

von Drimen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwisch. Unterbreitung eines vortheilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand). 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

## Wirksame Behandlung der Fettsucht.

Wertvolle Enthüllung für Personen, die an übermässiger Körperfülle leiden.

Es gibt zahllose Behandlungsarten der Fettsucht, aber die guten Heilmittel sind äusserst selten. Es ist wichtig, unter diesen sorgfältig zu wählen, denn alle haben nicht das gleiche Recht auf die Dankbarkeit der wohlbedachten Leute. Wir wollen als Beweis hierfür nur die zahlreichen Leute, die wir täglich erhalten, veröffentlichen, die alle auf dasselbe hinausgehen:

„Ich habe schon verschiedene Präparate versucht, wie Abführmittel, organische Extrakte und pflanzliche Produkte, ich habe mir den Leib mit Salben eingerieben und ich habe strengste Enthaltensamkeit von Getränken beobachtet, um ein unerquickliches Resultat zu erhalten. Muss ich verzweifeln?“

Nein, das ist kein Grund zum Verzweifeln. Alle diese fruchtlosen Versuche beweisen, dass die Bräusechreiber nicht das richtige Mittel angewandt haben, das einzige, welches die von übermässiger Körperfülle befreien kann, was es schon bei besser bekannten Leuten getan hat. Lesen Sie, was diese Leute an Herrn Ratic, einem Apotheker in Paris, schreiben:

„Ich habe schon verschiedene Präparate versucht, wie Abführmittel, organische Extrakte und pflanzliche Produkte, ich habe mir den Leib mit Salben eingerieben und ich habe strengste Enthaltensamkeit von Getränken beobachtet, um ein unerquickliches Resultat zu erhalten. Muss ich verzweifeln?“

Sehr geehrter Herr! Die Erfolge, die ich nach Anwendung einer Flasche „Pilius Apollo“ beobachtet habe, waren sehr zufriedenstellend. Ich bitte, mir sofort eine zweite Flasche zu senden. Frau R., Amiens.

Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich bereits nach einwöchentlich. Gebrauche Ihrer „Pilius Apollo“ fünf Pfund verloren habe. Ein wirklich grossartiger Erfolg für die erste Woche. Frau L. P. in Magny.

Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr zufrieden mit der Wirkung der „Pilius Apollo“ und bitte Sie, mir eine zweite Flasche zu senden. Ich schreibe mich gleich, dieses Resultat mehreren Personen meiner Bekanntschaft mitteilen zu können, um diese Behandlung denselben zu empfehlen. Das ist der beste Dank, den ich Ihnen für Ihre wunderbaren „Pilius Apollo“ erstatten kann. Jean N. in St. Amand.

Sehr geehrter Herr! Ich bin über den Erfolg der „Pilius Apollo“ sehr erfreut. Mein Gewicht hat in einem Monat 10 Kilo abgenommen. Fräulein Marie C., Bazas.

Sehr geehrter Herr! Ich bitte Sie, mir noch zwei Flaschen „Pilius Apollo“ zu senden. Die Dosis, die sie zuweilen in sich eine wirkliche Erleichterung und spricht Ihnen ihren herzlichsten Dank aus. J. T. Pfarrer in H.

Die Heiltheit dieser Briefe wird garantiert und sie sind das beste Lob für die „Pilius Apollo“, da sie nicht eingefordert wurden.

Sie bewiesen gleichzeitig deren Wirkungskraft und ihre wohltätige Nützlichkeit.

Die „Pilius Apollo“ sind hauptsächlich aus Meerespflanzen hergestellt und enthalten kein Produkt, das geeignet wäre, der Gesundheit zu schaden.

Der Magen, die Nieren u. das Herz werden keineswegs von ihnen angegriffen, und die Leute, die sie gebrauchen, spüren, einstimmig die Erleichterung und das Wohlbefinden, das sie verspüren. Diese Behandlung beschränkt sich nicht nur darauf, die Fettigkeit zu verschwinden zu lassen, sondern sie wirkt auch sogar auf die Ursache der Fettsucht ein. Aus diesem Grunde ist sie nicht nur lindernd, sondern heilkräftig.

Sie bewirkt, dass fast augenblicklich die zahlreichen Krankheiten, die durch Fettsucht hervorgerufen werden, wie z. B. Atemlosigkeit, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Brustbeklemmung usw., verschwinden.

Die Wirkung hört sofort auf, wenn man mit der Behandlung aussetzt. Das erzielte Resultat kann durch Beachtung einfacher hygienischer Vorschriften festgesetzt werden.

Die Personen, die das Uebermass der Fettigkeit mehr oder minder behindert, sollten sich sofort mit „Pilius Apollo“ versehen. Ein längeres Zögern wäre nicht zu entschuldigen.

Der Preis einer Flasche „Pilius Apollo“ mit Gebrauchsanweisung beträgt Mk. 5.50 bei Einzukauf, bei Betrages durch Postanweisung, Mk. 5.50 bei Sendung unter Nachnahme.

J. Ratic, 5 Passage Verdun, Paris. Depots: Berlin: Hadra-Apotheke, Spandauer Strasse 40; München: Emmel-Apotheke, Sendlinger Strasse 13; Breslau: Adler-Apotheke, Ringstr. 10; Leipzig: Dr. Mylius, Markt 12. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Strasse 46.



## KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!



PRINZ ALEX. v. THURN u. TAXIS-SCHES  
**SEEBAD SISTIANA**  
45 MIN. v. TRIEST.

Herrlicher Frühjahrs-Aufenthalt.

Prospekte durch die Direktion Carl Schachner.

## Bad Wildungen

Fürstentum durch Neubau bed. vergrößert.

Allerlei Ranges.

Hotel GOECKE, altrenommiert. Mineral- und Sprudel-Bädern. Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger. Telegr.-Adr.: „Fürstentum“, Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hoflief.

## Ozona-Heilbad

Ozona-FICHTENADELBAD! Nervöse; Einzelbad 60 Pf., 20 Bäder M. 3,00 u. 60 Bäder M. 12,-. Ozona-SAUERSTOFFFRÄDER für Nervöse und Herzerkrankte, überaus frisch, p. Stck. M. 1.80. Ozona-SCHWEFELBÄDER (Thalpinat P. G. Riedel) für Haut, Geschlechts-, Frauenleiden, Rheumatismus und während der Quecksilberkur; Einzelbad 60 Pf., 20 Bäder Mk. 6,-. FANGO DI BATTAGLIA, seit über 20 Jahren erfolgreich angewandt bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauenleiden, nach Verletzungen etc. Fango-Import-Gesellschaft Berlin S. 61.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



*Prin*  
*Sklave*  
*Stiefen*

die griechischen Gymnasien betreten. Nur freie Männer u. Jünglinge sollten sich dort der Körperpflege und den sportlichen Uebungen hingeben, welche zur Quelle griechischer Kraft, Schönheit u. Lebensfreude wurden. Der heutige Sportsman u. Lebenskünstler erreicht dasselbe Ziel mit Hilfe der echt. KOLA-Pastillen, Marke DALLMANN

Dose M. 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein

### Prof. Ehrlich's

geniale Errungenschaft für  
**Syphilitiker.**

Aufst. Brosch. 40 über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufslosh., ohne Rückfall! Dtsch. versch. 6.1.29 Spezialarzt Dr. med. Thiquen's biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 9.

### + Korpulenz +

Fettleibigkeit  
 wird beseit. d. D. Tonnola-Zerkur. Wirkstoff: m. gelb. Wollöl u. Glycerinbzl. Sein harter Fett, seine fünf Säuren mehr, fench. Jod, schlank. eleg. Figur u. gross. Zoffe. Kein Heilmittel k. Genußmittel, ledigl. ein Entfettungsmittel f. fette Haut. Bergr. empf. Seine Diät, seine Wandel. d. Lebensweise. Bors. Wirt. Pat. 2.90 a. 12. pro. gest. m. 25. Joden. D. Franz Starke & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Patent. **Polyplast-Satz**  
 Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenbinokel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. **Beilage** der Beilichttafel nach Dr. Staebke gegen 30 Pfg.  
**Dr. Staebke-Werk**  
 G. m. b. H. München J. X.

## Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.



Szeremley

### Kunststädtefreit

„I gib Die a solchene Watsch, daß Der lebendig's Porträ nachher ausfiedt, als wär's nach der reifsten Kunststrichung — g'mal'n!“

# YALE

**Die echten Yale-Schlösser**  
 sind unüberproffen an Sicherheit und Bequemlichkeit und lassen sich auf Hauptschlüssel einrichten.  
 Achten Sie stets auf die Schutzmarke **(YALE)**  
 Illust. Broschüre erhalten Sie von Ihrem Eisenwarenhändler, in Spezialgeschäften oder direkt von  
**Yale & Towne, Ltd. Hamburg 14 J.**  
 Alter Wandrahm 15.

# Meine Herren!

Gleichgültigkeit in puncto Haarpflege rächt sich bitter. — Es gibt keine Wundermittel, die auf kahlen Köpfen einen neuen Schopf wachsen lassen. — Also: Man pflege das Haar, solange es noch da ist. — Je früher, desto besser. — Das lästige Jucken, Kopfschuppen und deren Folge, der Haarausfall, sowie vorzeitiges Ergrauen werden verhütet, wenn die Kopfhaut regelmäßig mit

## Dr. Dralle's Birkenwasser

behandelt wird. — Zahlreiche ernste ärztliche und private Anerkennungs-schreiben. — Seit 25 Jahren bewährt. — Solider innerer Wert, höchste Hygiene und Zuverlässigkeit. — Einmal versucht, immer gebraucht.

In allen Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften, sowie in Apotheken. Preis M. 1.85 und 3.70. **Dralle, Hamburg.**

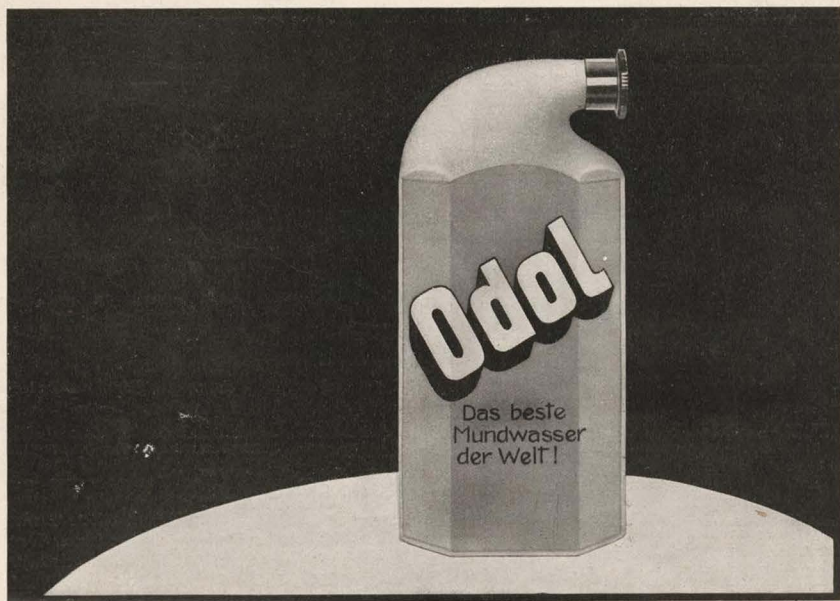
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Schema F.**

R. Hesse

„ . . . und wenn die zarte Braut aufblickt zu dem Manne ihrer Wahl und spricht: ‚Siehe, ich opfere Dir heute meine ganze Jungfräulichkeit und will Dir untertan sein,‘ so gehört dazu vor allem ein starker Glaube.“





## Die Achillesferse des Menschen

Vor etwa Dreieckzigjahren erschien an dieser Stelle („Jugend“ 1912, Nr. 30) ein Aufsatz von mir unter der Überschrift „Unser Herz, ein elektrisches Organ“. Ich suchte darin die elektrische Natur sowohl der Muskulatur (der Spinalen und Visceralen) des Tierreichs selbst, als des Tierreichs zu dieser automatischen Tätigkeit festzustellen. Das Nähere findet man in einem schon erschienenen kleinen Buche.\*)

Bei der weiteren Verfolgung des Themas sind mir nun aber Einsichten gekommen, die nicht nur den allgemeinen verbreiteten Annahmen widersprechen, sondern auch einen derart unheimlichen Charakter tragen, daß ich mich verpflichtet fühle, der „Jugend“-Gemeinde, die dabei, wie die ganze Menschheit lebhaft interessiert ist, davon Kenntnis zu geben.

Man hatte sich bisher daran gewöhnt, die Frage nach dem Betrieb der Organismen als eine überflüssige oder gar unnötige anzusehen. Weit verbreitet war sogar in wissenschaftlichen Kreisen die vage Ansicht, daß das Tier eine Art Warmblutwesen sei und daß die ableitbaren elektrischen Ströme nur aus der Umwandlung von Wärme in Elektrizität herrühren. Meine Beweise für den elektrochemischen Betrieb der Organismen fanden daher keinen oder nur sehr wenig Anklang. Unter den zahlreichen Argumenten, die ich zugetragen „entdecken“ mußte, sind nun aber einige bisher in der vergleichenden Physiologie kaum beachtete Tatsachen in den Kreis meiner Beweisführung getreten, die das Vorhandensein wirklich bioelektrischer Betriebe als zweifellos erscheinen lassen. Es handelt sich um einige Fischearten, so namentlich den amerikanischen Bachfischling (*Salmo fontinalis*), die sich in einer dem Gefrierpunkt fast nahen Temperatur anwohnen können, ihre Vermöge ihrer starken Fermente vortrefflich verdauen und nur im Winter laichen. Tiere, die ich deshalb als vorwiegend „elektrische“ und als „Wärmeeräuber“ bezeichnet habe, und denen man auch in der Pflanzenwelt Ähnliches (z. B. Schneeglöckchen) an die Seite stellen kann.

Da bei jenen Tieren (auch Forellen u.) von einer ausfallgebenden Wirtwirkung der Wärme, die ihnen sogar schon bei 15 bis 20 Grad Wassertemperatur den Lebensfaden abschneidet, offenbar keine Rede ist, so muß hier wohl die Elektrizität als fast ausschließliche dynamische Kraft anerkannt werden. Bei dem Verlaufe aber, eine Reihe zu den Warmblütern zu finden, stieß ich auf das intrigante Phänomen der Winterläufer und auf die van't Hoff'sche RGT-Regel, wonach bei den meisten biochemischen Vorgängen mit je 10 Grad Wärmenahme die Reaktionsgeschwindigkeit um das Doppelte bis Dreifache zunimmt. Nach dieser Regel müßte, wenn wir mit den Winterläufern (Regel bei 2 bis 3 Grad starteten, ein Mann die Kraft von anderthalb Tausend Malen besitzen! Tatsächlich aber ist der Mensch derart an die optimale Innentemperatur von 36 bis 37° gebunden, daß er schon „erfriert“, d. h. stirbt, wenn die Innentemperatur auf etwa 20 Grad sinkt.

Aus diesen und anderen Tatsachen habe ich die, wie ich glaube unanfechtbaren Schlüsse gezogen: 1) daß der normale elektrische Betrieb der Warmblüter und des Menschen überhaupt erst

bei den bekannten optimalen Wärmegraden möglich ist, und 2) daß die Wärme als bewegende Kraft, als „Koeffizient“, um das Mehrfache, vielleicht 7 bis 8fache die elektrischen Potentiale übertrifft. Mit anderen Worten: die elektrischen Potentiale, ohne welche unser Leben und unsere Gesundheit, auch unsere physischen Funktionen unentbehrlich sind, müssen erst durch den Temperatur-Koeffizienten um das Vielfache ihrer Intensität gesteigert werden, bevor von einem vollen biologischen Nutzen gesprochen werden kann.

Wir müssen also folglich eine den Wert unserer elektrischen Betriebsmittel um mehrere hundert Prozent übersteigende Wärme-Hypothek aufnehmen und uns von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde sichern. Zu diesem Zwecke sind wir allerdings mit Apparaten und Regulationen ausgestattet, die den bekannten Bankrott im modernen Wirtschaftsleben weit überbieten, aber die hypothetische Unfähigkeit bleibt doch bestehen. Sie äußert sich denn auch fortwährend in den Funktionen unserer lebenswichtigen Organe. Da nämlich nach meiner Lehre die flotte Tätigkeit aller dieser Organe ohne Ausnahme von der unangenehmen Elektrifizierung und dem elektrischen Tumor ihrer Zellen abhängig ist, und da diese Elektrifizierung nur durch die fortwährende Bewässerung bezogen, Durchdringung mit der elektronenführenden Salzlösung — dem Elektrolyten — erfolgt, so ist die elektrische Speisung der einzelnen Organe immerfort eine Schwandane, je nach der Inanspruchnahme des Elektrolytkreislaufs durch die übrigen Organe. Das vorbildliche Verhalten ist der Verdauungsstrang, dessen Elektrolyt in unserem Darmkanal, dem Schin, Dünndarm, je sogar Chymus und förmliche Nahrungsmittel erzeugen kann. Gestellt sich dazu bei Schwangeren ein „weiter Jodendruck“, so ist der Unmöglichkeit kein Ende.

Die „Achillesferse“ oder Warmblüter besteht also in der relativen Obergrenze ihrer elektrischen Ladungen, deren Schwächung allen möglichen Leiden Tür und Tor öffnet, deren Abhandeln den Tod bedeutet, in der einzelnen Zelle sowohl wie im ganzen Organismus. Die Wärme ist zur enormen Steigerung des elektrischen Betriebes nötig, aber sie kann ohne

diesen nichts ausrichten. Unter den Organen, welche dieses Mißverhältnis am meisten gefährdet, steht das Gehirn obenan; seine große Empfindlichkeit für alle Spannungen des Elektrolytkreislaufs macht es zum Schicksal aller Organe, die freilich umgekehrt den schlimmsten Betriebsstörungen durch das Herz durchsichtige Zentralkreislaufem ausgelegt sind. Das nächste Opfer der Achillesferse ist das Herz, das zwar vermerkt selbst die Muskulatur und Automatie eines stärkeren Puffs entgegen kann, dessen Tätigkeit indessen nicht nur durch den Jodendruck, sondern auch von den nervösen Tönen des elektrolytischen Schicksals abhängt. Je „geistiger“ der Mensch lebt, arbeitet, sich plagt, desto mehr muß er darauf achten, daß ihm die Achillesferse nicht zum Fehlschicksal werde.

Vielleicht verdanken wir Menschen die unerhörte Bewusstseins- und Feinheit unserer Gedanken- und Sinneswelt, ja überhaupt die Möglichkeit eines so großen und affigationsreichen Gehirns gerade jenem Mißverhältnis. Ein nur mit elektrischen Kräften arbeitendes Zentralorgan würde unfähig sein, der „Gottähnlichkeit“ des nach geborenen Menschen unter allen Himmelsstrichen zum Siege zu verhelfen. Um so willkommener ist uns die nun endlich ermöglichte Einsicht in die natürlichen Bedingungen dieses, alle menschlichen Erfindungen in Schatten stellenden Wunderwerkes. Durch sie wird die Erklärung aller Kreislauf- und Stoffwechselstörungen, namentlich aber der Herz- und Gehirnkrankheiten auf eine ganz neue Basis gestellt. So erscheinen beispielsweise nun die „Erkältungen“ deshalb so bedenklich, weil durch sie die elektrische Reizung der betreff. Zellverbände herabgesetzt und abnormale chemischen Umlagerungen der Boden bereitet wird. Dasselbe Resultat hat jede allgemeine oder lokale Überladung von Säuren über die Alkaliesenz. An den Zellmembranen können sich dann keine neuen elektrischen Potentiale bilden.

Der „elektrochemische Betrieb“ ist ein Menschenproblem, dessen ungeheure Weite erst unseren Nachkommen zu vollen Bewußtsein kommen wird. Ich habe mich sehr bemüht, dem Probleme die ihm aus entwicklungsgeschichtlich innerwohnende imposante Großmächtigkeit zu weihen. Seine Lösung kann ein deutsches Geschick an die Völker des Erdenrums werden, wenn — ja wenn unsere Akademien es nicht vorziehen, den deutschen Entdecker zu verleiern und seine Lehre einem glücklicheren Ausländer zu reservieren.

Georg Birt

## Liebe Jugend!

Ein deutscher Tourist kommt nach Ribe in Jütland, und trifft am Mittagstisch mit einem dänischen Reisenden zusammen. Unterhaltung ausgefallen. Nach Beendigung des Mahls erhebt sich der Deutsche mit dem gewohnten „Mahlzeit“.

Hierauf der Däne mit höflicher Verbeugung: „Jensen“.

## Hilfe in der Not

Beckmann Holweg begegnete einem Manne, der eine Siegel führte.

„Wohin mit dem Tier?“

„Zum Vode, Exzellenz! Ich'n Se mit, die Dedungs'-frage macht Ihnen ja so wie so große Sorge!“



Das Leben

Alfr. Prossdorf

\*) „Unser Herz ein elektrisches Organ und die Elektrothermie der Warmblüter“, von Georg Birt. München 1913. 140 Seiten. Preis 1,50.



Das Spalier der obren Zehntausend

„Bei dem aufgeregten Hin- und Herreisen fällt ja die Käste ab, bevor das „patriotische Opfer“ anfastschert kommt!“

## Tubetrag

Am 10. März, dem Tage der Festschmerzfeier, waren in Berlin Straßen und Plätze, wie bei bösschen Veranstaltungen, gegen das Volk polgeistlich abgeteert.

Surra! Es war der 10. Tag des Märzens. Vor hundert Jahren — welche große Zeit! Begeistert schlugen alle Preußenherzen Im Widerhülle der Vergangenheit. Die Freuden kehrten wieder und die Schmerzen, Die einst die Brust durchtoben weit und breit. Im Winde flatterten die frohen Fahnen, Die Einzel dachten stolz der tapfern Ahnen.

Da ging auch ich begeistert nach den Linden, Die Brust geschwellt von dem, was einst geschah. Im Herzen glomm ein feuriges Gemäch, Und meine Lippen riefen laut: Surra! Die Augen drohten fast mir zu erblinden, Denn ad, wohin ich blickte auch, ich sah, Von trunkenen Rührung voll, im linden Lenge Nur königliche Schutzmänner.

Pferdeschwänze!

Frido

## Mama Europa und die Balkanallien

Bei Europas Balkanallien

Wacht es infernalisches her: —

Mutige Köpfe, blaue Hintern,

Scherben, Brägel und Geplärr!

Die Mama ruft: „Still, ihr Götter!

Friede! Entschäd! Schluf! Und Ruh!“ —

Die verfluchten Götter hören

Gar nicht zu.

Ferdinand schreit: „Mir dies Stüchel!“

„Mir gehört es!“ schreit der Schorich.

„Gibt ihr mir’s gleich, ihr Karnikel!“

Setzt der Karageord.

Und der ausgeraubte Mehmed,

Dem die andern Alle feind,

Sitzt verhaun und braun im Hened

Da und weint...

Silfsoos steht Mama, die Gute,

Leber Bengel lacht sie aus;

Gibt es denn hier keine Rüte?

Ist denn hier kein Mann im Haus?

„Ach,“ weint sie, „leibdem mein lieber

Otto liegt in Friederichsruh,

Gelst es lieber draunter — drüber

Bei uns zu.“

A. De Nora

## Steuersorgen

Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Berlin, daß als Ersatz für die ursprünglich geplante Vermögensumschlagsteuer erhöhte Matrikularbeiträge der Einzelstaaten, vor allem natürlich Preußens, in Aussicht genommen seien.

„Ja wohl,“ sagte der Reichskanzler, „das ist eine gute Idee. Mag sich an meiner Stelle der preussische Ministerpräsident den Kopf darüber zerbrechen, wie er das nötige Geld den Steuergählern abwaldet! Dem Kert vergönne ich das.“

Frido

## Anschauungs-Unterricht

(In einer Münchner Volksschule machte ein Kaplan, um den Kindern die Büttenschaalen anschaulich zu machen, folgendes Experiment: er verpackte den Knaben, die den Finger fünf Sekunden über ein brennendes Streichholz halten könnten, zehn Mark. Den Preis erhielt Keiner, wohl aber Brandblasen).

Herr Kaplan, die Anschauung ist etwas Gutes.

Denn möchte ich Ihnen gärtlichen Blutes

Vom Körperformers eine „Anschauung“ geben!

(An dieser Anschauung fehlt’s Ihnen eben.)

Wie wär’s, Herr Kaplan, mit Aberlegen

Und — sagen wir mal — fünfhundert Schlägen?

Ich läte das gerne! Aus reiner Verehrung!

Und wirklich nur zu Ihrer Bekehrung!

Vielleicht auch würdigen Sie lange schon

Eine „Anschauung“ von der Snaution?

Ich will recht gerne Ihr Wissen vermehren,

Und Sie sehr „anschaulich“ drüber belehren!

Ja, „Anschauung“ ist eine gute Methode!

Sie verdienen darin eine treffliche Note,

Nur mein’ ich, Kapländer, Sie passen nicht

So recht für den Religions-Unterricht,

Sie passen besser — nach ob’gem Befunde —

Zum Anschauen in die Naturgeschichtsstunde!

Karichen

## !Mm, Schsch, Gg!

Im Confiansi-Theater in Rom veranstalteten die Futuristen einen deklaratorisch-musikalischen Propaganda-Abend, auf dem auch ein futuristisches Gedicht „Der kranke Brummer“ vorgetragen wurde. Das Gedicht beginnt mit folgenden Zeilen, die das Geklingeln des Waffens darstellen sollen:

Gluck, Gluck, Ruck,

Plap, Plap, Pla,

Mlu, Mlu, Mmlu.

Dies ist der italienische Urtext. Diese Tonmalerei ist so schön, daß wir sie auch den wenigen unter uns Lesern, die nicht italienisch verstehen, verständlich machen wollen. Einer der feinsten Kenner der deutschen und der italienischen Sprache hat in unserem Auftrag diese herrlichen Zeilen folgendermaßen ins Deutsche überetzt:

Me, Me, Me,

Schug, Schug, Schug,

Ge, Ge, Ge.

Frido

## Gefährliche Zeit

„Dieses Jahr hat sich der Osterhase nach gar nicht bilden lassen!“

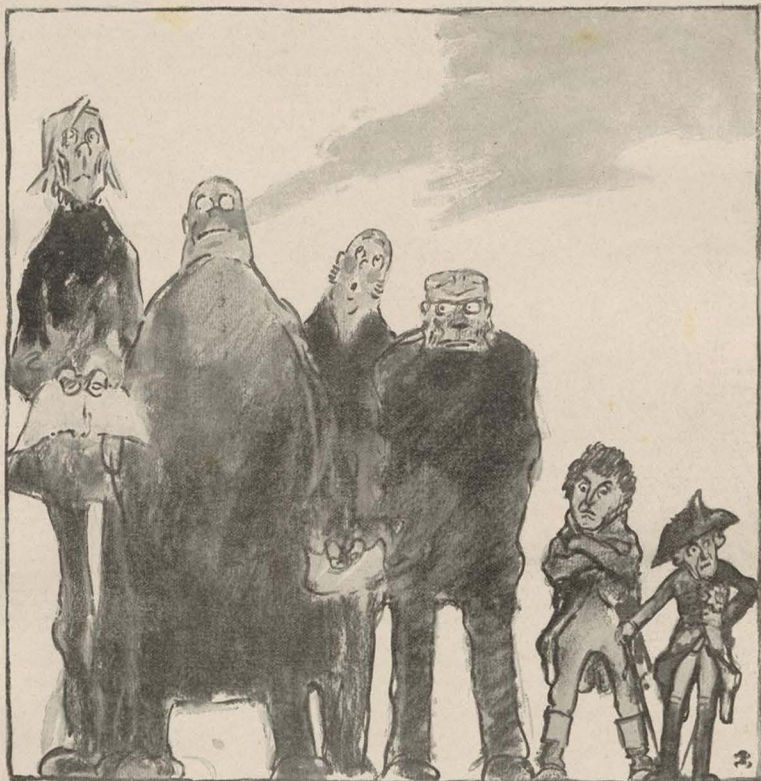
„Er wird halt Angst haben, daß er auch zur Vermögensabgabe „rangerogen“ wird.“



# Die Skala der Großen Männer

(Kirchensprediger Tegener: „Kein Mensch war jemals ein Großer Mann!“)

A. Schmidhammer



Jo'ann Schulze,  
Missionsprediger.

Stephan Aufinger,  
Kaplan.

August Müller,  
Hilfsprediger.

Emil Naude,  
Kirchencat.

Joh. Gottlieb  
Fichte

Friedrich  
der Große

## Karl Jatho †

Was lebendig war geschaffen  
Einst im Seelenüberdrama,  
Was ein deutscher Feind der Pfaffen  
Neu belebt im Herzensdrang:  
O, wie ist's in unsern Zeiten  
Wieder lebenslos erstarrt —  
Keine Brust mehr kühnt Du weiten,  
Kürzte Du der Gegenwart!

Von dem Gott- und Menschenlieben,  
Das gelobt so reich und hehr,  
Sind nur Worte Dir geblieben,  
Nüchtern freud und inhaltslos;  
Denn was welt war, mußte weichen:  
Und das treueglieb'ne Licht,  
Unser Tage Gotteszeichen  
Sohlt und woffteht Du ja nicht.

Aber Priester mußten kommen  
Trogend Deiner Agonie,  
Frommer als die Mitleidsfrommen  
Und lebendiger als sie;  
Die der Seelen bangem Darben  
Wieder reichten Brot und Wein,  
Frei von Träumen, die erstarben,  
Gottes wieder froh zu sein!

Als der Beise wohl von diesen,  
Wahrer Kölner Harkheit Du,  
Halt Du Tausenden gewiesen  
Einen Weg zu Trost und Ruh!  
Als ein Kämpfer kühl und lauter  
Wider Wahn und Heuchelei,  
Als in Wahrheit Gottvertrauter  
Rangst Du sie vom Leide frei.

Nun bist selbst Du hingeschieden  
Als ein armer Leidensmann:  
Und die Jümt, die Du gemieden,  
Hebt nun wohl zu fabeln an  
Von der Hölle Truggeschehen,  
Von der Fein, die ewig frist —  
Die Dich halten im Gedenken,  
Wissen besser, wo Du bist!

Denn, auch wenn uns keine Schwingen  
Tragen nach dem Himmelsport:  
Edles Wollen und Vollbringen  
Wirkt in andern Menschen fort,  
Wirkt und wädht in ewigem Leben,  
Allen Schaffenden vereint —  
Ewiger Tod ist nur gegeben  
Allen Schwachen, das vernimmt.

Borromaeus



## La Revanche

E. Wilke

„En avant, messieurs! Versteht ihr nicht französisch?“ — „Well, well, madame, wir drücken uns sogar französisch!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilerbasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**